MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

460 (4.10.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-318142

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 460. Montag, 4. Oktober 1909. (Abendblatt.)

Die Deutsche Volkspartei

wird mit dem Ergebnis ihres gestrigen Parteitages zufrieden sein, das vorgesteckte Ziel, die Durchbringung der Resolution für die linksliberale Einigung, ist ohne nennenswerte Schwierigkeiten erreicht worden. Die Opposition gegen die Einigung der Linksliberalen über die Fraktionsgemeinschaft hinaus, hauptsächlich vertreten durch Quidde, gab sich zwar sehr temperamentvoll, sehr schmerzlich berührt von der Mitarbeit der bürgerlichen Linken im Block, aber sie kam nicht auf gegen die staatsmännische Ueberredungsgabe Payers und gegen die warmblütige, Herrn Quidde auch eine gut gezielte Ironie nicht ersparende Verfechtung des Einigungsgedankens durch Conrad Haußmann. Die Opposition hatte erst gerade zu reden begonnen, als sie schon aus der Versammlung heraus höflichst und energischst gebeten wurde, sich kurz zu fassen, was sie dann freilich nicht tat. Sie sprach breit und temperamentvoll, aber gestand selbst zu, daß sie auf verlorenem Posten kämpfe. Schon nach der Rede Payers wußte jeder Teilnehmer an der Versammlung, daß die Schlacht entschieden war, zugunsten der Einigung. So wird denn die Deutsche Volkspartei die von der Freisinnigen Volkspartei gegebene Anregung weitertragen und mitarbeiten an der Verwirklichung der bekannten Beschlüsse des Viererausschusses, im Bewußtsein, daß sie der Einigung Opfer zu bringen habe, schon dadurch, daß der Schwerpunkt der neuen Partei in Berlin liegen wird und sie selbst dadurch an Einfluß und Bedeutung verliert, aber auch im Bewußtsein, daß die Fraktionsgemeinschaft keine volle Einigung darstellt, und im Bewußtsein, daß dem neuen Willen des Liberalismus zur Macht die Einigung vorausgehen muß. Payer wußte seine Parteifreunde zu überzeugen, daß nicht jetzt erst, sondern seit Jahren der Zeitpunkt zur Verschmelzung gekommen war, daß die Linksliberalen Schuld tragen an den ungünstigen Verhältnissen, weil sie nicht längst die Einigung vollzogen haben, daß die Regierung einen offenen Kampf gegen die Konservativen und das Zentrum doch erst dann aufnehmen kann, wenn sie sich stützen kann auf einen geschlossenen Liberalismus.

Die Verschmelzung soll nicht überstürzt werden, ein Sprung ins Dunkle soll nicht unternommen werden. Wir haben schon einmal ausgeführt, daß auch wir eine planmäßige und vorbedachte Vorbereitung durch sorgfältige Beratungen über programmatische, organisatorische und taktische Fragen für den Weg halten, der allein und zuverlässig zum Ziele führen kann. So allein kann eine Gewähr geboten werden, daß nicht am Ende der Einigung das Auseinandergehen steht. Nach der bereitwilligen Stimmung, die auf dem gestrigen Parteitag herrschte und die trefflichsten Argumente für die Einigung ins Feld führt, ist zu hoffen, daß bei den nun anhebenden Beratungen brauchbare Resultate herauskommen werden, daß das Interesse des gesamten Liberalismus durch sie wiederum ein gutes Stück gefördert werde. Nicht die Quidde, die Haußmann und Payer haben das Herz der Demokraten, sind die Führer der Demokratie. Und diesen Männern eignet ohne Frage realpolitische Ueberlegenheit, staatsmännischer Blick für das Mögliche, sie haben das im Verein mit den Führern der Freisinnigen Volkspartei schon während der Blockoera bewiesen, die Herrn Quidde so viel tiefen Schmerz bereitet hat. Sie werden diese guten Eigenschaften auch während der weiteren Verhandlungen über die Verschmelzung betätigen und diese nicht auf einer Basis zu vollziehen streben, die der Freisinnigen Volkspartei die Mitwirkung nicht gestatten könnte, zumal in Hinsicht auf das Verhältnis zur Sozialdemokratie. Und gerade in Hinsicht auf das Verhältnis der Demokratie zur Sozialdemokratie werden auch die Nationalliberalen die weiteren Bemühungen der bürgerlichen Linken auf Verschmelzung ihrer Parteien mit freundlicher Aufmerksamkeit verfolgen. Wir haben vom Parteitag der Deutschen Volkspartei den Eindruck mitgenommen, daß ihre führenden Männer unter Zustimmung der überwiegenden Mehrheit ihrer Gefolgschaft nach Klarheit und Reinlichkeit dieses Verhältnisses streben und daß ihnen das liberale Eigen- und Gesamtinteresse höher steht als die bedingungslose Hingabe an den Großblockgedanken, daß ihnen also, konkreter gesprochen, schließlich das gute Verhältnis zur Freisinnigen Volkspartei doch wichtiger ist, als die enge Nachbarschaft mit der Sozialdemokratie.

Herr Quidde nun freilich kann sich eine eigentliche demokratische Betätigung ohne die Sozialdemokratie nicht denken. Aber Payer und Haußmann haben diese brennende Frage der liberalen Einigung, die auch eine Frage des guten Verhältnisses zur nationalliberalen Partei ist, doch ganz anders angefaßt, vorsichtiger, zurückhaltender, ohne der neuen Gesamtpartei bindende Verpflichtungen auferlegen zu wollen. Aus naheliegenden taktischen Gründen, aus Rücksichten auf sporadische Stimmungen in Süddeutschland, haben sie die Frage zwar als offene behandelt, aber nicht ihre Partei, nicht die neue liberale Partei auf eine einseitig verpflichtende Stichwahlparole festgelegt, wie es der heiße Wunsch derer um Quidde ist, sie haben mit Entschiedenheit eine programmatische Bindung in taktischen Fragen, die Ausgabe einer allgemeinen Stichwahlparole, abgelehnt. Wohl mehr um besänftigend zu wirken auf die Opposition und die Einigung auf die Resolution nicht unnötig zu erschweren, erklärte Payer, daß wenn einmal eine einheitliche Parole für die Stichwahlen ausgegeben werde, was ihm aber zweifelhaft, es „wohl sehr leicht möglich" sei, daß diese zugunsten der Sozialdemokratie ausfalle. Man beachte sehr, wie außerordentlich vorsichtig Payer die heikle Frage anfaßt, eine andere Behandlung könnte auch gar zu leicht der Verschmelzung eine empfindliche Sezession folgen zu lassen. Haußmann gar — vermutlich frisch belehrt durch die Abweisung, die er sich vom „Vorwärts" geholt (vergl. Politische Uebersicht) — hat Quiddes Werben um die Sozialdemokratie in einer sehr drastischen Weise abgefertigt. Damit scheint uns für den Augenblick schon recht viel, wenn von unserem Standpunkt aus auch noch nicht alles gewonnen zu sein, wir wollen gerechterweise nicht die Schwierigkeiten übersehen, die den Führern der Deutschen Volkspartei aus den unklaren Stimmungen im eigenen Lager erwachsen und nicht übersehen, daß sie als gute Taktiker diesen Stimmungen Rechnung tragen mußten, um das wichtigere Ziel, die Bereitwilligkeit zur Verschmelzung, zu erreichen. Wir vertrauen, daß in dieser noch nicht ganz im Interesse des Gesamtliberalismus befriedigend geklärten Frage die Freisinnige Volkspartei mit ihrem unzweifelhaften Uebergewicht in der neuen Partei das übrige besorgen wird, daß im festeren Zusammenarbeiten, unter der größeren Verantwortlichkeit und der größeren realpolitischen Schulung, die eine große Partei gibt, auch noch diese Frage hinreichend sich klärt, aber freilich immer weniger in dem von Herrn Quidde gewünschten Sinne. Dazu beitragen wird endlich wohl die vom Viererausschuß befürwortete taktische Verständigung mit den Nationalliberalen, die die Deutsche Volkspartei durch ihre Resolution implizite sich zu eigen mocht. Payer und Haußmann aber werden darüber wohl nicht im Zweifel sein, daß diese Verständigung, die von der nationalliberalen Partei aufs wärmste begrüßt wurde, nur zu haben ist durch ein Verhältnis der bürgerlichen Linken zur Sozialdemokratie, das ganz wesentlich verschieden ist von der Herzensneigung Quiddes, und werden sich dabei des Wortes ihres demnächstigen Parteigenossen Eickhoff erinnern, daß ohne die nationalliberale Partei der Liberalismus keine Aussicht auf neue Machtgewinnung habe. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. Oktober 1909.

Konrad Haußmann und die Sozialdemokratie.

Ein „offener Brief" des Abgeordneten Haußmann von der Süddeutschen Volkspartei an den Abgeordneten Bebel wird im „März" veröffentlicht. Haußmann sucht durch seinen Brief die Sozialdemokratie zur Mitarbeit an einer bürgerlich-konstitutionellen Politik zu gewinnen. Er schreibt u. a.:

Die sozialdemokratische Partei will nach ihrem Programme für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassenkämpfe eintreten, führt aber tatsächlich den politischen Kampf nur als Klassenkampf und will die Herrschaft einer Klasse herbeiführen. Die Sozialdemokratie beklagt sich über die Intoleranz der Gegner, verleugnet aber tatsächlich die Gebote der Toleranz am meisten. Die Sozialdemokratie macht das Privateigentum verdächtlich, will aber die Bildung der heutigen Gesellschaft möglichst ausbreiten, deren Kultur doch auf diesem Privateigentume beruht. Die Sozialdemokratie gibt vor, auf die Erhöhung des Glückes der einzelnen bedacht zu sein, arbeitet aber planmäßig mit der Verringerung des Glücksgefühles; ihre Methode weckt keine Freude, sondern Freudelosigkeit. Die Sozialdemokratie lockt mit der Verheißung daß dem menschlichen Geiste der freieste Spielraum eröffnet werden müsse, in der Wirklichkeit wütet sie gegen die abweichenden Ansichten in ihren eigenen Reihen aufs gehässigste. Die sozialdemokratische Partei geht aus von dem eigenen Werte des freien Menschen, der sich selbst vor seinem Gewissen verantwortlich ist; in der sozialdemokratischen Partei aber lenkt fremder Wille die Handlungen.

. . . Wenn einer den Entwicklungsprozeß, der in den Reihen Ihrer Partei eingesetzt hat fördern kann, so sind Sie es, geehrter Kollege. Die Wellen führen schließlich auch an das Ufer wenn der rechte Wind weht, aber eine richtige Steuerung kann den Weg gewaltig verkürzen. Sie haben Ihre Partei groß machen helfen, Sie vermochten sie bei der heutigen politischen Wetterlage aktionsfähig zu machen, was sie bisher nicht war. Die Früchte dieser Anstrengungen werden nicht alsbald eintreten, aber sie würden größer sein als mancher denkt, groß für Ihre Partei — darum darf ich diese Gedanken Ihnen unterbreiten — groß aber auch für die Entwicklung der deutschen Verhältnisse — darum ist jeder berechtigt, mitzureden. Freilich: schreiben und wünschen vermag wenig. Aber eine gesunde Erneuerung der deutschen Arbeiterpartei durch Anwendung einer modernen Methode würde eine Gesundung der inneren Politik mitherauführen und eine nationale, friedliche (!) Erstarkung Deutschlands bedeuten. Deshalb ist die Sache auch für uns des Nachdenkens wert.

Feuilleton.

Das Thoma-Museum.

E. Karlsruhe, 2. Oktober. (Nachdr. verb.)

Die dreitägige Feier, die dem siebzigjährigen Meister Thoma soeben in der badischen Residenz bereitet wird, nahm am Samstag mit der Einweihung des neuen Thoma-Museums ihren würdigen Anfang. Man hat einen besonderen Anbau an die — unter Thomas Leitung stehende — großherzogliche Gemäldegalerie errichtet: dieser umschließt in gerader Flucht drei Säle, von deren mittlerem ein paar Stufen in den tiefer gelegenen vierten führen. Die vorderen Säle enthalten eine große Anzahl von Gemälden, teils solchen, die sich im Besitz der Galerie befanden, teils vielen bisher unbekannten aus des Meisters Privatbesitz. Unter anderem findet man hier eine Kollektion von etlichen vierzig Oelgemälden und Studien kleineren Formats, die sämtlich nur aus den Jahren 1861 und 1862 stammen und schon durch ihre Zahl und ihre frühe Entstehungszeit, mehr aber noch durch die sorgfältige Durchbildung der Details ein bewunderswertes Zeugnis für den wahrhaft eisernen Kunstfleiß ablegen, mit dem damals schon der Zweiundzwanzigjährige an sich gearbeitet haben muß.

Das eigentliche Sanktuarium des Museums aber und, wie mir scheinen will, von Thomas Lebenswerk überhaupt, umschließt der nach Süden gelegene vierte Raum, ein hoher quadratischer Oberlichtsaal mit abgeschrägten Ecken. Man betritt ihn durch einen schmalen, kapellenartigen Vorraum, dessen Wandflächen mit farbig leuchtenden Majoliken nach Thomas Entwürfen bekleidet sind, und steht sofort im Banne einer ungewöhnlich harmonischen und einheitlichen Raumkomposition. Die Wände bestehen durchweg aus braunem Eichenholzgetäfel mit in Flachrelief geschnitzten Medaillons. In diese Holzvertäfelung sind die Bilder derart eingelassen, daß sie von den freibleibenden Täfelungen umrahmt aber nicht überragt werden und so mit ihnen eine einzige Wandfläche bilden. Was die Gemälde selbst — durchweg Neuschöpfungen aus der jüngsten Zeit — veranschaulichen, ist eine großartig schlichte Symbolisierung des Menschenlebens im Spiegel einer frei aufgefaßten bildlichen Evangelienharmonie. Die ganze linke Wand füllt das — aus einem früheren kleineren Entwurfe in Reproduktionen schon bekannte, hier aber ganz neu geschaffene — Weihnachts-Triptychon, dessen Mittelbild die heilige Nacht in Bethlehem darstellt, während links die Verkündigung, rechts die heiligen drei Könige sich anschließen. Wundervoll klingt hier die nächtliche Beleuchtung der beiden Seitenbilder mit dem bräunlich-goldenen Farbenton des Krippenbildes zusammen, auf dem alles Licht von dem neugeborenen Heilandskinde ausstrahlt und den dunklen Stall verklärend erhellt. Die große Mittelwand mit den beiderseits anstoßenden schrägstehenden Schmalwänden umschließt in fünf — je etwa zwei auf vier Meter großen — Bildern die weiteren Lebensstationen Christi: Rast der heiligen Familie auf der Flucht, Christus und der Versucher, Christus als Lehrer und Prediger, der Oelberg und Golgatha, alles in einer jedes dogmatischen und historischen Zwanges lebigen Auffassung, die diesen Lebensweg des Gekreuzigten als den Leidensweg des Menschen überhaupt versinnbildlicht. Die rechte Wand füllt wieder ein Triptychon als Gegenstück zu dem Weihnachtsbilde: in der Mitte Christi Himmelfahrt, rechts die Seligen (eine leuchtende ideale Frühlingslandschaft mit weißgekleideten und singenden Jünglingsgestalten), links die Verdammten (eine grau in grau komponierte Szene aus der Unterwelt mit züngelnden Flammen und rotglühenden Folterinstrumenten.) Das Himmelfahrtsbild selbst ist ohne Zweifel der künstlerische Höhepunkt des ganzen Raumes und von einer einprägsamen Symbolik, die sich nicht wieder vergißt. Von einer ganz mit Schlüsselblumen übersäten Bergkuppe schwebt der Heiland — Hans Thomas blauäugiger und blonder Christus —, senkrecht nach oben, den Blick emporgewandt, in der Rechten die Kreuzesfahne, deren rotes Tuch wie zufällig einen Baldachin über seinem Haupte bildet. Unten im Vordergrunde horizontal ruht der entseelt zurückgebliebene Leib als Skelett, zum Teil noch in das Leichentuch gehüllt; eine für die Phantasie des siebzigjährigen Künstlers überraschend kühne und von aller Tradition abweichende Auffassung der Entmaterialisation.

Seinen Abschluß erhält dieser von aller Innigkeit eines deutschen Künstlergemütes beseelte Zyklus durch die vierte Wand, in deren Mitte sich der niedrige Eingang befindet. In zwei übereinander angeordneten kleineren Bilderzyklen ist hier ein ganzes Kalendarium verlebendigt: oben die zwölf Monate (darüber in Schnitzwerk die zwölf Zeichen des Tierkreises), unten die sieben Wochentage. Während die Monate nach ihrem Naturcharakter allegorisiert sind — z. B. der Februar durch Frau Holle im Schneegestöber, der November durch ein paar Jünglinge, die aus den Wolken Regenfässer gießen — waren für die Darstellung der Wochentage deren Namen bestimmend: Sonne und Mond für Sonn- und Montag, Mars oder Thin für den Dienstag, Merkur, Donar, Freia, Saturn — alle in Brusthöhe gemalt — für die übrigen. Eine liebenswürdige Idee ist hier volkstümlich im besten Sinne gestaltet, und man darf schon jetzt wünschen, diese Bilder in Form eines „Thoma-Kalenders" dem großen Publikum bald zugänglich gemacht zu sehen.

Diese ganze, so groß wie einfach geschaffene Verwirklichung eines künstlerischen Schöpfungsgedankens trägt durchaus den Charakter einer persönlichen Offenbarung, wirkt wie die Krönung eines langen und reichen Lebenswerkes. Man mag in ihr

MARCHIVUM

Während der „geehrte Kollege" Bebel noch schweigt, hat der „Vorwärts" seine Antwort schon fertig: „Der Zweck des Briefes ist angeblich, August Bebel für eine praktische Politik im Sinne der bürgerlichen Demokratie zu gewinnen; die Absicht ist aber offenbar, die revisionistische Richtung in der Sozialdemokratie zu stärken. Die vorgetragenen Anschauungen sind von einer so verblüffenden Naivität, wie man sie selbst bei Konrad Haußmann nicht vermutet hat. Neu an der Argumentation Haußmanns ist nur die Ungeniertheit, mit der die Sünden des bürgerlichen Liberalismus der Sozialdemokratie angekreidet werden."

Ueber die Fahnenflucht im Zentrumslager

stimmte jüngst der badische Zentrumsführer Pfarrer Wacker in Ladenburg eine Jeremiade an. Er hat alle Ursache dazu; denn ein Blick auf die verflossenen Reichstagsnachwahlen beweist, in welchem Umfange die Zahl der Zentrumsstimmen zurückgegangen ist. Bei den bisherigen 25 Reichstagsnachwahlen dieser Legislaturperiode war die Zentrumspartei in 17 Wahlkreisen beteiligt. Sie gewann an Stimmen nur in Meseritz-Bombst und in Bingen-Alzey. Die Zunahme von 8527 Stimmen in ersterem Wahlkreise erklärt sich aus der Verzichtleistung der Polen auf eine besondere Kandidatur zugunsten der Ultramontanen, der Stimmenzuwachs in Bingen aus der Haltung der Nationalliberalen des Wahlkreises gegenüber der Zentrumspartei. Abgesehen von diesen beiden „Erfolgen" hat der „Zentrumsturm" Abbröckelungen auf Abbröckelungen erfahren. Der Rückgang der Zentrumsstimmen betrug bei den Reichstagsnachwahlen in Speyer-Ludwigshafen 8169, Lüdinghausen-Warendorf 7878, Koblenz-St. Goar 7869, Düren-Jülich 6159, Adenau-Zell 4216, Daun-Prüm 2761, Dinkelsbühl 2510, Malmedy-Schleiden 2491, Kolmar-Filehne 1811, Landau-Neustadt 1638, Delmenhorst-Vechta 1250, Wolfenbüttel-Helmstedt 472, Pleß-Rybnik 194, Glauchau-Meerane 59, Siegen-Wittgenstein 26. Das Zentrum verlor also in den Wahlkreisen gegenüber den Hauptwahlen im Jahre 1907 im ganzen 38 643 Stimmen.

Badische Politik.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Wahlversammlungen.

N. Heidelberg, 3. Oktober. (Von uns. Korrespondenten.) Im Anschluß an die Tagung der Deutschen Volkspartei fand, wie schon kurz mitgeteilt, heute nachmittag 5 Uhr im großen Saale der Stadthalle eine etwa von 600 Personen besuchte Versammlung der vereinigten Linksliberalen Heidelbergs statt.

Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Kaufmann, wies darauf hin, daß der heute vormittag von den Linksliberalen vereinbarte Zusammenschluß zu einer einzigen großen Partei in Heidelberg bereits seit einiger Zeit vollzogen sei durch die gemeinsam von den drei linksliberalen Gruppen erfolgte Aufstellung zweier Landtags-Kandidaten, des Herrn Dr. Kürz und des Herrn Architekten Nollert.

Als erster Redner sprach Professor Hummel (Karlsruhe) über „Die badischen Landtagswahlen". Bezugnehmend auf die Einigung der Linksliberalen leitete er seine Rede mit den Worten ein, daß an der Stätte, wo die schwarz-rot-goldenen Fahnen wehen, es kein Besinnen geben sollte, wie die künftige Partei zu nennen wäre: Volkspartei sei der gegebene Name. Der Zusammenschluß der Linksliberalen sei erfolgt aus dem Empfinden heraus, daß die einigenden Momente stärker seien, als die trennenden. Der Redner gab dann die Erklärung ab, daß er die vom Führer der nationalliberalen Partei gegen ihn erhobene Anschuldigung „er habe über das Scheitern des Blocks unrichtige Angaben gemacht", mit Entschiedenheit zurückweisen müsse. Er habe überhaupt nichts über das Scheitern des Blocks gesagt, sondern nur die Tatsache selbst als ein bedauerliches Ereignis hingestellt, wobei es jedoch zwecklos wäre zu untersuchen, wer daran schuld sei. Eine Koalition der Nationalliberalen und der Linksliberalen sei jetzt in Baden nicht möglich gewesen; deshalb hätten eben die drei linksliberalen Gruppen zwei eigene gemeinsame Kandidaten aufgestellt und hielten es für überflüssig, ihr Recht auf dies Vorgehen zu verteidigen. Es dürfe jetzt auch nicht retrospektive Politik getrieben werden, sondern auf den bevorstehenden Wahlkampf müßten aller Blicke gerichtet sein.

Der Redner fuhr dann fort: „Wenn der Hansabund die Industriellen und Handwerker zusammenscharen will, so können wir sagen, wir führen in Baden den typischen Kampf des Hansabundes gegen Zentrum und Konservative. Eine reinliche Scheidung hat sich hier in Baden vollzogen, trotzdem das Zentrum es verstanden hat, seine wirklichen Ziele zu verschleiern; der Stichwahltag wird die politische Gruppierung noch reiner herausschälen wie es jetzt schon geschehen. Der schroffste Gegner ist das Zentrum. Wir wünschen, daß das Volk politisch immer aufgeklärter wird, das Zentrum aber will das Wasser trüben, um den Fischzug Petri zu machen. Das Zentrum verfolgt eine dreifache Taktik: die eigenen Kandidaten zum Siege zu führen, die Kandidaten der Konservativen zu stützen und, in größeren Städten, durch Aufstellung von Mittelstandskandidaten den Liberalen entgegenzuarbeiten." In scharfer Kritik der Konservativen Badens führte der Redner aus, daß die Presse zwar oft behaupte, es bestände hier keine Reaktionsgefahr; tatsächlich seien aber die badischen Konservativen wegen der ausgesprochenen Klassentendenz nicht viel besser als ihre Vettern in Preußen und ihnen durchaus wesensverwandt. In St. Georgen habe Prinz Löwenstein, wahrscheinlich in Unkenntnis der dortigen Verhältnisse, aus seinem Herzen keine Mördergrube gemacht. Einst habe es im Zentrum eine demokratische Entwicklungsperiode gegeben — jetzt habe das Zentrum die Legitimation, sich Volkspartei zu nennen, verloren und wiederholt den Beweis geliefert, daß es in reaktionäre Bahnen einlenken wolle. Die Regierung, die früher einen gemäßigten Liberalismus vertreten habe, neige leider einer reaktionär-konservativen Politik zu. Das sei zum ersten Male hervorgetreten im badischen Eisenbahnwesen; die Nationalliberalen hätten bedauerlicher Weise dem Vorgehen der Regierung nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet. Der Redner bespricht dann eingehend als Folge der reaktionären Politik, den starken Rückgang der Eisenbahnfinanzen in Baden, die unter Brauer eine glänzende Entwicklung genommen hatten. Er weist hin auf die Schädigung der Bevölkerung und des Fiskus durch Aufhebung des Kilometerheftes und Einführung der Personentarifreform sowie der Güterwagengemeinschaft. Als Forderung der Linksliberalen stellt der Redner auf: Größere Selbstverwaltung des Volks an Stelle von Bevormundung durch Polizei und Gendarmerie, Hebung der Volksbildung, Trennung von Staat und Kirche, von Schule und Kirche. Kompetenzkonflikte zwischen Kirche und Staat würden chronisch werden, wenn eine Trennung nicht eintrete, welche durchaus nicht als eine religionsfeindliche Maßregel zu betrachten sei. Im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf erklärt Prof. Hummel: „Wir wollen im Wahlkampf unsere Kraft nicht gegen die Nationalliberalen richten; wir müssen uns der ihnen und uns gemeinsamen kulturellen und politischen Ideale stets bewußt bleiben. Wir wollen den Wahlkampf führen im Geist der Versöhnlichkeit aber auch im Geist der Freiheitsliebe, die die Demokratie immer ausgezeichnet hat." Die Ausführungen des Referenten ernteten reichen Beifall.

Die beiden von den Linksliberalen aufgestellten Kandidaten gaben sodann in kurzen Ansprachen eine Skizze ihres politischen Programms.

Mit lautem Beifall begrüßt nahm hierauf Herr Professor Dr. Quidde (München) das Wort zu dem Vortrage: „Die politische Lage im Reiche". In fesselnder Darstellung gab er einen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Politik seit der Reichstagsauflösung. Er beleuchtete die durch diese geschaffene Parteikonstellation und ging dann ein auf die Politik des Blocks, dessen schärfste Belastungsprobe die Reichsfinanzreform bildete. Der Redner betonte die Notwendigkeit, die Ausgaben des Reichs einzuschränken, vor allem durch Beschneidung des Rüstungsetats. Unter rauschendem Beifall der Versammlung zitierte er das Wort des englischen Schatzkanzlers George, „Wir wollen lieber die riesigen Mittel aufbringen, um Not und Elend vorzubeugen, als Not und Elend zu schaffen". Redner unterzog dann das Scheitern der Reichsfinanzreform und die vom schwarz-blauen Block dem deutschen Volke bescherten Steuern einer eingehenden und vernichtenden Kritik. Im besonderen wies er nach, daß die als einziges Gegengewicht gegen die übergroße Summe der indirekten Steuerbelastung verbleibende Erbschaftssteuer finanzpolitisch wie sozialpolitisch durchaus berechtigt, durchführbar und erfolgreich gewesen wäre. Für die Ablehnung der Erbschaftssteuer und den dadurch bewirkten Rücktritt des Fürsten Bülow habe bei den Konservativen und beim Zentrum das politische Motiv den Ausschlag gegeben. Die Gefahr des Liberalismus sollte abgewendet, das preußische Dreiklassenwahlrecht erhalten bleiben. Eine wenig schöne Rolle spielten bei diesem Vorgang auch die Regierungen, welche sich trotz der gegenteiligen Erklärung des Kanzlers dem Willen der schwarz-blauen Mehrheit fügten anstatt den Reichstag aufzulösen. Die dadurch erlittene Einbuße an Autorität dürfte nicht sobald wieder eingebracht werden. Eine Stärkung des entschiedenen Liberalismus als des herkömmlichen Trägers vernünftiger Sparsamkeit und Finanzgebarung sei für Land und Reich eine Notwendigkeit geworden. Der Redner schloß mit den Worten: „Fördern Sie diese Entwicklung in Heidelberg, der altberühmten Stätte freien Geistes und regen Fortschrittes."

Um 8 Uhr schloß der Vorsitzende die dreistündige Versammlung.

⊙ Altlußheim, 4. Okt. (Korresp.) Unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksrats Armbruster von hier fand gestern nachmittag im Hirschsaale eine vom nat.-lib. Bezirksverein einberufene öffentliche Wählerversammlung statt. Sie war sehr gut besucht und nahm einen interessanten Verlauf. Der Kandidat der nationalliberalen Partei, Herr Stadtpfarrer Klein-Mannheim verurteilte in seinen einleitenden Worten unter stürmischem Beifall der Zuhörer, die deutschen Männern unwürdige Art der Karlisten, hinter verschlossenen Türen zu agitieren und jedes freie Wort von Gegnern zu unterbinden. Eine gerechte Sache, wie die liberale, habe eine freie Diskussion nicht zu fürchten. Des weiteren legte Redner die Gründe dar, die zu seiner Aufstellung als Landtagskandidat geführt haben. Die nationalliberale Partei habe einen Pfarrer aufgestellt, um u. a. die Partei von dem Verdacht, sie vernachlässige die Interessen der evang. Kirche, insbesondere solche des evangel. Pfarrstandes, gründlich zu reinigen. Mit großer Spannung und sichtlichem Interesse lauschte man der begeisterten Programmrede des Kandidaten. Gar Mancher hätte dem vortrefflichen Redner noch längere Zeit zugehört. In der Diskussion nahm Herr Professor Dr. Weineri-Mannheim die Gelegenheit wahr, die gegnerischen Parteien in das richtige Licht zu stellen. Besonders geißelte er die Tatsache, daß die norddeutschen Großgrundbesitzer den Bund der Landwirte für ihre Sonderinteressen so sehr mißbraucht haben. Die badischen Landwirte sollten diesem Bunde den Rücken kehren. Der Redner sowie Herr Brühler-Mannheim befürworteten warm die Kandidatur Klein. Herr Schweiler-Altlußheim, Vertreter der Sozialdemokraten, erhielt auf verschiedene Anfragen bereitwilligst Auskunft. Herr Bezirksrat Armbruster gab in seinem Schlußworte seiner Freude über den ruhigen Verlauf der sachlichen Verhandlungen gebührenden Ausdruck und sprach allen Beteiligten, besonders den Herren Rednern, den Dank aus.

* * *

K. Weinheim, 4. Okt. (Von uns. Korrespondenten.) Mit dem gestrigen Tage trat die nationalliberale Partei Weinheim in einer Versammlung im „Müllheimer Thal" (Bierhaus) in die Wahlkampagne ein. Die Versammlung war ausgezeichnet besucht und darf als günstiges Omen für die Wahl angesehen werden. Der Kandidat des Bezirks Weinheim, Herr Müller-Heiligkreuz, wurde während seiner Rede wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochen. Allgemein hofft man hier, Herrn Müller wiederum wie bei der letzten Landtagswahl, schon im ersten Wahlgang durchzubringen. Der Vorsitzende der nationalliberalen Partei Weinheim

Her Oberlehrer Merkel

eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten. Bereits hat der Wahlkampf begonnen, so führte der Redner aus, und schon bewegen sich die Wogen. Je näher der Wahltag, desto mehr Arbeit, desto mehr soll die Arbeitsfreudigkeit und der Mut wachsen. Es ist kein Unglück, wenn die verschiedenen Parteien im öffentlichen Leben sich gegenseitig aussprechen. Nur sollte der Kampf immer mit Ehrlichkeit und mit guten Waffen gekämpft werden und nicht zu Verunglimpfungen führen. Der ehrliche Politiker kennt nur die Sache, nicht die Person und kann dies von einander unterscheiden. Wenn wir uns getragen fühlen von dem Bewußtsein, für eine gute Sache zu kämpfen, so dürfen wir auch hoffen, daß wir von jedem gut gesinnten Bürger unterstützt werden. Unser Bezirk war, wie Sie wissen, durch Herrn Müller vertreten und wir können sagen, sehr gut vertreten. (Beifall.) Herr Müller hat die Kandidatur wieder angenommen und ich habe die feste Ueberzeugung, daß er auch diesmal wieder seine ganze Kraft der guten Sache widmen wird und daß er auch diesmal wieder sein Mandat, das wir ihm anvertrauen, gewissenhaft und treu zum Wohle unseres Bezirks erfüllen wird. (Lebh. Beifall.) In unserem Bezirke sind Landwirte, Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte und Arbeiter in schöner Eintracht neben einander beschäftigt. Die nationalliberale Partei hat auf ihre Fahne geschrieben, daß sie allen Ständen gerecht werden will. Nur da, wo eine gesunde Landwirtschaft getrieben wird, nur da, wo Gewerbe und Lohnarbeit ist und wo die Industrie blüht, nur da, wo der Beamte, Angestellte und Arbeiter sich in gleichem Maße ihres Lebens freuen, nur da blüht das Glück eines Volkes, nur da blüht das Glück eines Wahlkreises. (Lebhafter Beifall.)

Herr Abg. Müller-Heiligkreuz,

der hierauf das Wort ergriff, führte u. a. aus: Ich danke zunächst für die freundlichen Worte des Herrn Vorredners, sowie auch den Vertrauensmännern des Bezirks, die einstimmig der Ansicht waren, daß ich wiederum das Mandat annehmen solle. Es ist für mich eine große Ehre, daß die Vertrauensmänner der Partei in Weinheim sich einmütig für

---

so etwas wie Hans Thomas Neunte Sinfonie erblicken, womit aber beileibe nicht gesagt sein soll, daß der allen Jungen zum Trotz noch arbeitsfrohe Meister damit schon dem Abschluß seines Schaffens nahe sei.

* * *

Die Thoma-Feier.

(Von unserem Karlsruher Bureau).

Karlsruhe, 3. Oktober.

Die Künstlerfeier.

Einen würdigen Fortgang nahm am Samstag abend die Thoma-Ehrung durch die Künstlerfeier im Museumssaal, der festlich geschmückt bis auf den letzten Platz von geladenen Gästen gefüllt war. Auch der Großherzog nebst Gemahlin und Prinz Max waren erschienen; der Jubilar Meister Thoma hatte seinen Platz neben den höchsten Herrschaften eingenommen und frisch und munter schaute sein helles, freundliches Auge über die Festversammlung, in der u. a. Siegfried Wagner bemerkt wurde wie auch Engelberth Humperdinck, der Komponist von „Hänsel und Gretel", wie weiterhin die Vorstände der verschiedenen Kunstgenossenschaften. Namens der festgebenden Karlsruher Künstlerschaft begrüßte Professor Volz die Festversammlung. Es folgte sodann das Festspiel „Huldigung für Hans Thoma" von Albert Geiger — die Musik komponierte Alfred Lorentz, die szenische Einrichtung besorgte Hellmuth Eichrodt. Der Sprecher war Fritz Herz. Die gesunde Schwarzwald-Dichtung möchte man Thoma'isch nennen, kernig und schwarzwald-natürlich berührte sie unser Herz und die Thoma'schen Gestalten und Bilder treten lichtvoll aus der Dichtung hervor, die wohltuend von der sonstigen schablonenhaften „Festspieldichtung" abstach. Die Komposition des Hofkapellmeisters Lorentz begann mit einer Einleitung pastoralen Charakters. Die frisch gestellten lebenden Bilder, die auf der Bühne vorgeführt wurden, sind musikalisch illustriert und melodramisch mit einander verbunden. Die längere Schlußmusik, die Huldigung an den Meister, brachte in großer Steigerung die verschiedenen Themen zu den einzelnen Bildern nochmals zu Gehör, ein gemischter Chor setzte ein mit dem Wort des Sprechers: „Heil dem Sterblichen, dem es gegeben, durch eine Kunst unsterblich fortzuleben." Hierauf schloß die Musik mit einem rauschenden Tutti. Von der Bühne herab schritt der Genius, nahm den Lorbeerkranz vom Haupt und bekränzte den Meister mit dem Lorbeer, der in schlichten Worten dankte und betonte, daß er nur geschaffen, was in der Seele des Volkes immer gelebt. Glückwünsche und Ueberreichung von Ehrengaben durch verschiedene Deputationen bildeten den Abschluß des weihevollen Aktes.

Die Thoma-Ausstellung im Kunstverein.

Am Sonntag vormittag fand im Kunstverein die von diesem veranstaltete Ausstellung von Gemälden des Meisters Thoma statt, die verschiedenen Sammlungen von Privaten und sonstigen Sammlungen entnommen waren. Eine illustre Gesellschaft hatte sich hierzu eingefunden; wir bemerkten unter den Anwesenden die Spitzen der staatlichen Behörden, der städtischen Verwaltung und die hier anwesend und schon genannten Vertreter der verschiedenen Akademien, ferner befand sich unter den Festgästen Siegfried Wagner, Humperdinck, Kapellmeister Balling, Professor Wolfrum-Heidelberg u. a. m. Kurz nach 11 Uhr erschien der Großherzog und Gemahlin mit Gefolge, von dem Vorstand des Kunstvereins begrüßt. Oberlandesgerichtsrat Freiherr v. Marschall begrüßte die Festversammlung mit folgender Ansprache:

Als das Komitee, welches sich gebildet hatte, um aus Anlaß des 70. Geburtstages des Professors Hans Thoma eine Ausstellung auserlesener Werke desselben zu veranstalten, mit der Anfrage an den Vorstand des badischen Kunstvereins herantrat, ob er bereit sei, für diese Ausstellung die Räume des Kunstvereins zur Verfügung zu stellen, da habe derselbe diese Anfrage freudig bejaht; bot sich doch dem Vorstand des Kunstvereins, welcher Hans Thoma mit Stolz zu den Seinen zählt, dadurch die erwünschte Gelegenheit, auch seinerseits dem verehrten Meister bei seinem Ehrenfeste eine Huldigung darzubringen. Es kann nicht meine Aufgabe sein, hier die Bedeutung Thomas für die deutsche Kunst zu würdigen, es ist und wird dies in diesen Tagen in reicher Weise und von beredteren Seite geschehen; aber das Eine darf ich wohl hier aussprechen, daß seine Kunst, wie sie aus der Tiefe der deutschen Volksseele geschöpft ist, auch im besten Sinne des Wortes eine volkstümliche ist und daß sie, weil im höchsten Maße naturwüchsig und ursprünglich, von der Persönlichkeit des Meisters losgelöst nicht gedacht werden kann. Und so glaube ich auch, daß die Bereitwilligkeit, welche das Komitee bei allen gefunden hat, an welche es sich mit der Bitte wandte, sich in dieser oder jener Weise, sei es durch Geldspenden oder durch Ueberlassung von im Privatbesitz befindlichen Kunstwerken zum Gelingen dieser Ausstellung beizutragen, nicht allein der hervorragenden Kunst, sondern auch der schlichten und gewinnenden Persönlichkeit Hans Thomas gebient hat und daß es insbesondere dem letzteren gilt, wenn zahlreiche Verehrer und Freunde sich hier zusammengefunden haben, um mit ihm einmütig seine Ehrenfeier zu begehen, welche durch die Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin eine besondere Weihe erhalten hat. Sie alle, welche als Freunde und Verehrer Hans Thomas heute hier zusammen gekommen sind, heiße ich in diesen Räumen herzlich willkommen und hoffe, daß Sie von den Karlsruher Thoma-Tagen und insbesondere auch von dieser Ausstellung angenehme Eindrücke mit nach Hause nehmen werden. Dem Gefeierten selbst aber darf ich wohl als den Wunsch aller hier Versammelten aussprechen, daß ihm noch auf lange Jahre hinaus die jugendliche Schaffenskraft, die wir alle an ihm bewundern, erhalten bleiben möge und daß es ihm vergönnt sein möge, die Mitwelt noch durch zahlreiche Früchte seiner reifen Kunst zu erfreuen. Mit diesem Wunsche erteile ich Herrn Dr. Beringer aus

MARCHIVUM

mich erklärt haben. Ich sage ferner Dank dem Jungliberalen Verein Weinheim, daß er sich dem Beschluß des alten Vereins angeschlossen hat. Der badische Liberalismus hat nach zwei Seiten zu kämpfen. Der Kandidat der sozialdemokratischen Partei im Bezirk ist Herr Seufert. Herr Seufert hat in früheren Wahlkämpfen eine Kampfesweise eingeführt, die mir nicht paßte. Fast scheint es mir, wie ich auch heute hörte, daß er die gleichen Wege beschreiten wolle. Die „Volksstimme" hat bisher einen überaus anständigen Ton angeschlagen. Ob er so bleiben wird? Ich möchte alle dringend bitten, den Kampf nur sachlich zu führen. Die „Volksstimme" glaubt, daß ein zweiter Wahlkampf unbedingt erfolge. Ich will der „Volksstimme" und auch ihren Hintermännern diese Meinung lassen. Ich will nicht mit dieser Meinung streiten. Ich bin aber fest überzeugt, daß die Niederlage nicht viel kleiner wird, als wie vor vier Jahren. (Lebh. Beifall.) Ich gehöre dem Landtage jetzt zehn Jahre an und bin in diesen 10 Jahren um manche Erfahrung reicher geworden. Ich habe mich während der ganzen Zeit bemüht, für die Interessen des Bezirks einzutreten. Ich hielt mich nicht nur als Abgeordneter der nationalliberalen Partei, sondern für alle, auch meiner Widersacher (Beifall). Mein Programm ist dasselbe, wie ich es schon vor vier Jahren entwickelte. Redner besprach dann die politischen Verhältnisse. Die Stellung zur Sozialdemokratie ist die gleiche wie früher. Uns trennt eine ganze Weltanschauung von ihr. Es existiert zwischen beiden Parteien eine Kluft, die unüberbrückbar ist. Ich bedauere, daß die Reichsfinanzreform angenommen wurde und daß bei den Konservativen so wenig Opferwilligkeit vorhanden war. Ich bedauere, daß man so weit heruntergehen und eine Zündholzsteuer einführen konnte. (Sehr richtig.) Ich bedauere, daß die Kaffeesteuer eingeführt wurde. Ich bedauere ferner, daß man nicht einmal zu einer Wehrsteuer gekommen ist, die die Leute belastet, die vielleicht durch einen kleinen Fehler dienstfrei wurden und große Einkommen haben. Hier müßten 30—40 Millionen Mark geschaffen werden, um endlich unseren alten Kriegsveteranen das zu geben, was ihnen schon lange gehört hätte. (Sehr richtig.) Es kommt einem wehmütig vor, wenn man sieht, wie diese alten Leute mit der Drehorgel in der Hand ihr Geld verdienen müssen. (Sehr richtig.) Die Fahrkartensteuer sollte abgeschafft werden. Die feudalen Herren genehmigen alle die Steuern, die andere bezahlen müssen. (Sehr richtig.) Sie haben ja in Weinheim selbst einen solchen Fall. Ich kann nicht verstehen, wie man diese Steuern annehmen konnte; der Haß gegen den Fürsten Büsow muß doch ein sehr großer gewesen sein. Auf die badischen Verhältnisse übergehend, führte Redner aus: Nicht gespart werden darf auf dem Gebiete der Schule. Die Volksschule muß eine bessere werden. Selbstverständlich stehe ich heute noch auf dem Standpunkt der Simultanschule. Wie die Männer später als Soldaten und Bürger nebeneinander stehen, so solle man auch in der Schule schon nebeneinander sein. Es gibt doch kein katholisches Abc und auch kein evangelisches. (Sehr richtig.) Wir brauchen tüchtige unbestechliche Beamte und wenn wir solche wollen, dann müssen wir sie auch bezahlen. (Sehr richtig.) Wir wollen die Trennung von Staat und Kirche nicht, weil die Arbeit der Kirche für den Staat förderlich ist. Ich kann mir nicht erklären, warum man einem Berckheim, Oberndorf und Fürst von Fürstenberg steuerliche Entlastung gewähren konnte. Dann ging Redner zu den, den nächsten Landtag beschäftigenden Fragen über und schloß hierauf seine mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: Ich bin fest überzeugt, daß, wenn die bürgerlichen Elemente, die mir schon wiederholt zum Siege verholfen haben, auch diesmal für mich eintreten, der Sieg des Bürgertums über die Sozialdemokratie ein glänzender sein wird.

Herr Hauptlehrer Merkel dankte dem Referenten für seine klaren Ausführungen namens der Anwesenden. Herr Dr. Heckmann sprach in zumteil humoristischen Redewendungen über die Finanzreform. Die nationalliberale Partei sei stolz darauf, daß sie dieses Machwerk nicht gemacht habe. Herr Schulvorstand Feuerstein feierte Herrn Müller-Heiligkreuz und toastete auf das deutsche Vaterland wie auf das Badener Land. Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß Herr Hauptlehrer Merkel die Versammlung nach 11 Uhr mit dem Appell, am Wahltage seine Schuldigkeit als Staatsbürger zu erfüllen und dem Kandidaten der nationalliberalen Partei zum Siege zu verhelfen.

Ein drohender Boykott?

⊙ Neulußheim, 4. Okt. (Von uns. Korrespondenten.) Wie verlautet, haben die hiesigen Wirte ihre Säle zur Abhaltung einer Karlistenversammlung verweigert, um einen Boykott ihrer Lokale durch die hiesige Bevölkerung, die größtenteils aus — teilweise brotlos gewordenen — Tabakarbeitern besteht, zu verhüten.

Landtagskandidaturen.

□ Mannheim, 3. Okt. Das Zentrum hat in hiesiger Stadt folgende Landtagskandidaten aufgestellt: Für den 1. Bezirk: Volksbureausekretär Florian Schenk, für den 2. Bezirk: Betriebsassistent Emil Gulden, für den 3. Bezirk: Rechtsanwalt August Müller, für den 4. Bezirk: Redakteur Otto Kraus, für den 5. Bezirk: Baumeister Anton Roll in Neckarau.

□ Karlsruhe, 3. Okt. (Von uns. Korr.) Die Mittelstandsvereinigung hat nunmehr in einer gestern abend stattgefundenen Versammlung Herrn Zimmermeister Meßang als Kandidaten für die Weststadt aufgestellt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. Oktober 1909.

* **Ernannt** wurde der Vermessungsbeamte beim vermessungstechnischen Bureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Vermessungsrevisor Karl Brunner in Karlsruhe zum Bezirksgeometer und Bezirksgeometer Gustav Morlock in Wolfach unter Verleihung des Titels Vermessungsrevisor zum Vermessungsbeamten bei dem vermessungstechnischen Bureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Verwalter Herm. Schick beim Landesgefängnis Mannheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

* **Uebertragen** wurde dem Geometer Otto Krauth von Flehingen unter Ernennung zum Bezirksgeometer 2. Gehaltsklasse der Fortführungsbezirk Wolfach.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Karl Deiß in Donaueschingen nach Leopoldshöhe, Betriebsassistent Hermann Hirt in Pfullendorf nach Schaffhausen, Betriebsassistent Georg Winai in Leopoldshöhe nach Bretten und Regierungsbaumeister Roland Gasteiger in Kehl zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen und Aktuar Karl Beil beim Amtsgericht Philippsburg zum Amtsgericht Karlsruhe.

* **Verliehen** wurde den Postassistenten Ludwig Hummel in Baden und Ernst Heinrich Mengel in Mannheim der Titel „Postsekretär".

* **In der letzten Ausschußsitzung des Mannheimer Altertumsvereins** wurde Herr Professor Dr. Walter anstelle des verstorbenen Hofrats Karl Baumann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Das Rechnungsergebnis der Jubiläumsausstellung von Werken der Kleinporträtkunst, die einen Aufwand von rund 6500 M. verursachte, wird zur Kenntnis gebracht. Dank dem von der Stadtgemeinde gewährten Zuschuß von M. 2500 und dem vom Großh. Unterrichtsministerium zum Katalog geleisteten Beitrag von M. 300 war es möglich, die Ausstellung ohne Defizit durchzuführen. An Eintrittsgeldern gingen ein M. 2770, der Erlös aus dem Katalogverkauf betrug M. 736. Der Ausschuß spricht der Ausstellungskommission für die erfolgreiche Durchführung des Unternehmens seinen Dank aus. In den Sammlungsräumen sind der Mannheimer und Pfälzer Saal teilweise neu geordnet worden, wobei namentlich die keramischen Erzeugnisse eine vorteilhaftere Aufstellung gefunden haben. Der Ausschuß dankt Herrn Boer für seine hierin betätigte Mühewaltung. Eine durchgreifende Neuordnung dieses Teiles der Sammlungen ist erst möglich, wenn für die völkerkundliche Abteilung eine andere Unterkunft geschaffen ist. Die von Herrn Professor Dr. Kropengießer aufgestellten Grundsätze über die wissenschaftliche Inventarisierung der archäologischen Abteilung der Vereinssammlung werden vom Ausschuß gutgeheißen. Während des ersten Halbjahrs 1909 gestaltete sich der Besuch der Sammlungen folgendermaßen: Vereinigte Sammlungen im Schloß Januar bis März 1126, April bis Juni 3332, zusammen 4458 Personen; Stadtgeschichtliches Museum Januar bis März 3008, April bis Juni 4102, zusammen 7105 Personen.

* **Kirchlich-politische Vereinigung.** Auf die am Mittwoch, den 6. Oktober im großen Saale des Hotels Prinz Berthold, christliches Hospiz, U 3, 23, stattfindende Monatsversammlung mit Vortrag sei an dieser Stelle hingewiesen. (Näheres siehe heutiges Inserat.)

* **Zur Messe** sind wie alljährlich teils neue, teils schon bekannte Sehenswürdigkeiten eingetroffen. Eine Schaustellung seltener Art sind die zwölf kleinsten Pferde der Welt aus Hagenbecks Tierpark in Hamburg. Man sieht allerliebste kleine Pferderassen aus Sibirien, aus der Mongolei, von Java Island und den Shetlandinseln. Man glaubt sich nach Liliput versetzt, wenn man diese kleinen Pferde sich bunt durcheinander bewegen sieht. Die reinen Schaukelpferde sind es, zum Teil noch nicht einmal so groß wie Jagdhunde mittlerer Größe.

* **Hafen- und Waldparkfahrten.** Die Rollschen Hafenfahrten finden wegen des auf dem Wasser herrschenden Nebels Werktags vormittags jetzt nur noch bei genügender Beteiligung statt. Die Rundfahrten an Nachmittagen, 3 Uhr ab Rheinbrücke und 4 Uhr ab Friedrichsbrücke, sowie die sonntäglichen Hafenfahrten bleiben nach wie vor bestehen. Der Waldparkfahrtenbetrieb ist Werktags wegen der kurzen Tage derart geändert, daß um 5 Uhr ab Rheinbrücke ein Motorboot nach der dreiviertel Stunde rheinaufwärts gelegenen Waldparklandestelle mit Halt an der Stephanienpromenade fährt und um 6 Uhr wieder zur Stadt zurückkehrt. Das Waldparkrestaurant ist noch bis Ende dieses Monats geöffnet und dessen Besuch, besonders an schönen Herbsttagen, sehr zu empfehlen.

* **Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung.** Die neugegründete Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung, die in diesem Jahre ihre erste wohlgelungene Studienreise veranstaltet hat, plant für das Jahr 1910 zwei größere Veranstaltungen. Im Januar soll in Heidelberg ein vierwöchiger Vorlesungskursus, für den ein reiches Programm vorgesehen ist, nach dem Vorbild der Kurse für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung in Köln, Berlin und Frankfurt am Main abgehalten werden. Der Zweck der Kurse ist, Beamte der Staats- und Selbstverwaltung sowie im praktischen Leben stehende Personen mit entsprechender Vorbildung in den Fächern für Staatswissenschaft (Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Verwaltungslehre, Volkswirtschaftslehre, Sozialpolitik, Finanzwissenschaft) fortzubilden. Die Kurse sollen nicht eine Wiederholung aus größeren Wissensgebieten bringen, sondern vielmehr in Zyklen von 5—6 Stunden abgegrenzte Themen in der Weise behandeln, daß darin der gegenwärtige Stand der Wissenschaft dargelegt wird. Als Lehrer sind vornehmlich Professoren und Dozenten der Universitäten Heidelberg, Freiburg, Straßburg und Tübingen, der technischen Hochschule in Karlsruhe und der Handelshochschule in Mannheim gewonnen worden. Für den ersten Kursus sind folgende Gebiete vorgesehen: Parlamentarismus und parlamentarische Verfassung, Agrar- und Industriepolitik, Arbeiterfrage, Versicherungswesen, Wohnungsfrage, Geld- und Bankwesen, volkswirtschaftliche Probleme und Verkehrswesen. Als Honorar wird für den vierwöchigen Kursus ein Betrag von 20 M. und für den vierzehntägigen ein solches von 10 M. erhoben. Die nächstjährige Pfingststudienreise wird Donnerstag vor Pfingsten beginnen und hauptsächlich wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Fragen der Schweiz gewidmet sein. Die Teilnehmer werden unter anderem Basel, Rheinfelden, Baden, Winterthur, Zürich, Linthal, Luzern, Pilatus und den Jura besuchen. Endlich soll im Januar ein Wiederholungskurs für die Teilnehmer an der diesjährigen Studienreise stattfinden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Aida.

Die Tätigkeit des Opernreferenten gehört gewiß nicht zu des Lebens ungemischten Freuden. Vielleicht mag dem überall so sein, in Mannheim muß man es besonders schwer empfinden. In verblüffender Regelmäßigkeit wandelt da das Gebotene in immer gleichen Bahnen, und die Verlegenheit um Werk- und geeignete Musikführer wird chronisch, wenn dieselben Werke immer und immer wieder auf dem Plan erscheinen.

Gestern also tauchte dort wieder Aida auf, nach unlanger Frist und mit wenigen Veränderungen im einzelnen. Der größten davon, daß Bodansky sie leitet. Denn er gab der Oper so viel eigenes Leben und heißes Temperament, daß einige Teile wie der große Empfang in strahlendem, fast zu strahlendem und grellen Lichte erglänzten, und die Grundstimmung heißer Sinnlichkeit in Verdis Musik mehr und dauernder gewahrt blieb als es sein langem geschah. Daß er im Ueberschwang der Gefühle oft mehr trieb und anfeuerte als dies für das Werk und die Darsteller passend war, und oft mehr Nachdruck und Energie aufwandte als für die melodische Schönheit gut war, mag beim erstenmale begreiflich erscheinen und geklärtere Abtönung, hauptsächlich in den Orchesterfarben sich in späteren Aufführungen wohl noch einstellen. Für diesmal hatte dies Fortreißende des Temperaments den Abend auf einen Gesamtton gestimmt, der immerhin seine Reize hatte und manches in neuem Lichte sehen ließ. Das mag als ein Vorzug wohl gelten, da die Besetzung die gleiche geblieben war. Vogelstrom sang den Rhadames, Bahling den Amonasro, Frl. Kofler die Amneris und als Aida wurde Frl. Brandes begrüßt. Mit der Neubesetzung des Priesters durch Egem war dem Werk nicht eben gedient.

Zum Schluß aber sei nochmals darauf hingewiesen, daß das Repertoire der Oper endlich einmal etwas aufgefrischt werden sollte. Da sind, von Neuheiten nicht zu reden, so manche ältere Werke, wie „Der Widerspänstigen Zähmung", „Hans Heiling", um nur einige zu nennen, die der Aufführung wert wären. Und solches zu fordern, ist wohl kaum allein eigenen Wünschen entsprungen. Dr. H.

Neues Operetten-Theater.

Der Bettelstudent.

Wer später einmal die Geschichte der Operetten„schlager" schreibt — als Zeit- und Kulturbild wird die nicht uninteressant werden — wird Millöckers Bettelstudent in die erste Reihe stellen. Denn sein „Clou" „Ach ich hab' sie ja nur" übertrifft an Volkstümlichkeit und Beliebtheit denn doch alles, was die spätere Operette geleistet hat. Schusterjungen haben jahrelang das hier mit sentimentaler Anbrunst auf der Straße gepfiffen, Papageien sind aus den Häusern in den Chorus eingefallen und Sonntagsnachmittagsausflügler haben sich gut an Hörner- und Zinkenklang ergötzt. Aber auch Millöckers ganzes Werk wird dann wohl mit einem ehrenden Wort bedacht werden. Denn an Melodienreichtum und heiterer, echter Volkstümlichkeit haben nur wenige nach ihm den Bettelstudent erreicht. Das spielt so echt wienerisch und quillt in einer Frische, wie es sonst nur bei den Großen der Operette sich findet. Und hat ein heißes Temperament und charakteristischen Einschlag feuriger Ungarmusik und slavischer Volksweisen, dazu einen Text, den man ansehen kann, ohne wie bei den modernen Nachfolgern der Gattung vor lauter Rätsel und Ungereimtheiten sich entsetzt zu sehen.

Einstens hat das den Weltruf des Bettelstudenten begründet und heute noch sichert es ihm den Erfolg und die unterhaltende Wirkung.

Am Samstag hat es sich wieder gezeigt, als man ihn im Neuen Operettentheater neueinstudiert gab. Mit all der lustigen Operettenlaune, die ihm eigen sein muß und dem frischen Leben, das ihn erfüllt. Da gab Luise Vogel-Mack, eine gute Bekannte vom Vorjahr, eine niedliche, hübsch und musikalisch singende Bronislawa und Paula Geidner, die neue Diva, mit vornehmem Auftreten und gut klingender Stimme ihre Sangesschwester Laura, und in Alfred Maire und Max Keller fanden sie ansprechende Partner, gute Darsteller und tüchtige Operettensänger. Und wie da, so beherrschte im allgemeinen

---

Mannheim das Wort zu einem Vortrag über die Art und Weise, wie diese Ausstellung zustande gekommen ist, über die Ziele, welche das Komitee bei ihrer Zusammenstellung geleitet haben.

Dr. Beringer-Mannheim führte darauf folgendes aus:

Ew. Kgl. Hoheit im Namen des vorbereitenden Komitees der Thomafeier ehrerbietigst begrüßen und willkommen heißen zu dürfen, gereicht dem Komitee zur hohen Ehre und Ew. Kgl. Hoheit huldvolles Erscheinen bei der Eröffnung dieser Ausstellung beweist wiederum, daß überall, wo es sich um Bekundung des allerhöchsten Interesses für die Kunst und Kunstdinge handelt, die alte Zähringertradition mitwirkt. Davon reden die prächtigen Schloßbaue der Nachrenaissancezeit, wie auch der Anteil, der Ew. Kgl. Hoheit selbst in unseren Tagen an der Kunst und speziell an den Feierlichkeiten zu Ehren unseres Thoma nehmen. Vor allem möchte ich, allen, die zum Gelingen der Ausstellung durch Ueberlassung von Werken beigetragen, den tiefgefühltesten Dank aussprechen. Was alles Ew. Kgl. Hoheit selbst wir an Oelbildern und Aquarellen verdanken, dann aber auch Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Max und dem Meister selbst, die wieder einmal so reiche Schätze der Oeffentlichkeit zugänglich macht. „Ich habe allezeit gut badisch gedacht und gefühlt", so schrieb der Meister vor zehn Jahren, als der unvergeßliche Großherzog Friedrich I. diesen Meister aus Frankfurts Schaffensstille an die erste Stelle im badischen Kunstleben berief. Und dann fliegt unser Blick zu dem kleinen Schwarzwaldhaus, zu zwei stillen Gräbern am Main, bis hin in die gestern erstmals bekannt gewordenen heiligen Räume, hin zu dem herrlichen Schauspiel, wie göttliche Kraft in schwachen Menschen wirksam wird. Wir wissen, daß es nicht immer nur Licht, Sonne und Heiterkeit war, aber wir schauen nur des Meisters Werk. Wir sind heute gewöhnt, die Dinge des Lebens vorzugsweise nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zu bemessen, auch nach dieser Richtung steht Thoma, ungerechnet der idealen Gegnungen, die in Zahlwerten nicht zu fassen sind, ungerechnet der Freude, die neue Produktionskräfte auslöst, wie ein Ideal da. Wir selbst sind sehend geworden, durch das Auge, das vor 10 Jahren seine Sterne zum Himmel aufschlug; wir sind reich geworden an Gütern der Erde, der Seele, ein Schatz unversiegbarer Kraft ist uns geworden in der Kunst dieses Meisters. Und nun bitte ich, Ew. Kgl. Hoheit wolle huldvollst die Ausstellung für eröffnet erklären.

Nachdem der Großherzog hierauf die Ausstellung für eröffnet erklärte, schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Der Festakt in der Festhalle.

In der Festhalle fand heute abend der Schlußakt der Festfeier für Thoma statt, zu der sich wiederum die Spitzen der Behörden eingefunden hatten, darunter Staatsminister von Dusch, Minister von Marschall, Minister Honsell, Geheimrat Böhm, Oberbürgermeister Siegrist, der preußische Gesandte von Eisendecher, fernerhin die Komponisten Siegfried Wagner und Engelbert Humperdinck, Musikdirektor Wolfrum, ferner die Vertreter der Hochschulen und zahlreiche Damen und Herren. Eingeleitet wurde das Fest mit der Freischütz-Ouverture, vorgetragen von der Grenadierkapelle unter Leitung des Musikdirektors Boettge und dem Vortrag des Mozartischen „O Schutzgeist alles Schönen" vom Männergesangverein „Liederhalle" unter Leitung des Seminarlehrers Thomas Reinfurth.

Geh. Hofrat Professor Dr. Thode, hielt die Festrede: ein badisches, ein süddeutsches, ein deutsches Fest, werde heute gefeiert zu Ehren des Meisters Thoma, im wahren Sinne ein deutsches Fest, das unserem innersten Wesen entspricht und der Kunst selbst, die nicht hervorgeht aus Meinungen und Tendenzen, aus Erwerb, der aus dem innersten Zusammenhang der Natur erwächst und ihr neue Kräfte zieht. Ein großer herrlicher Sieg ist es — die Offenbarung des großen, geheimnisvollen sittlichen Zusammenhanges, die die Grundlage unserer Welt ausmache, daß das Wahre und Echte Sieger bleibt. Johannistag. Johannistag — Blumen und Bänder, so viel man mag. Heil Meister Hans — heil Deutschlands treuem Thoma! und mit Macht klang die Huldigung aus dem 3. Akt der „Meistersinger": Wach auf! durch den Saal.

An den Festakt schloß sich ein Festbankett mit einer Ansprache des Geh. Hofrat Professor Dr. Oechelhäuser, in welcher dieser die Festversammlung begrüßte und dann Thomas in herzlichen Worten gedachte — „sich selbst getreu" das sei das Leben dieses großen Künstlers. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Meister Thoma. Es folgte die „Huldigung der Frauen", gedichtet von Fräulein Elise Beck (Karlsruhe) und von Fräulein Delkamp stimmungsvoll vorgetragen — ein lieblicher Frauenreigen, an den sich die „Huldigung der Kinder", ein freundlicher Kindertanz der Elisabet Duncan-Schule anschloß, zwei Nummern, die lebhaften Beifall fanden. Generalmusikdirektor Professor Dr. Philipp Wolfrum hatte dem Jubilar Thoma eine besondere Freude bereitet, indem er zwei Gedichte von Hans Thoma „Alter Spruch" und „Abendgedanken" vertont und dem Jubilar gewidmet hatte. Frau Julia Hofmann-Bielfeld trug die fein empfundenen Lieder mit eben so viel Verständnis wie Wärme vor und fand lebhaften Beifall, desgleichen das weitere Thoma'sche Gedicht „Herbstnacht", vertont von Professor Seoffardt-Stuttgart. Oberamtmann Heh-St. Blasien bringt Grüße aus Hans Thomas Heimat, aus Vernau, der er sein Fremder geworden und die ihn schätzen als großen Künstler. (Lebhafter Beifall).

Hierauf ergriff der Jubilar das Wort zu folgenden Dankesausführungen:

Da ich sagen kann, daß die Fülle von Ehrungen, die ich zu meinem 70. Geburtstag erhalten habe, mich sprachlos gemacht hat, so sollte ich eigentlich nicht öffentlich reden und doch drängt ein volles Herz, ein von Dank erfülltes Herz zur Aussprache. Ich komme selten aus dem Häuschen, wenn es mir aber in diesen Tagen passiert ist, so möchte ich um gütige Nachsicht bitten; auch ist es mir in dieser kurz bemessenen Zeit nicht möglich, auch nur zu erwähnen, was mir alles in so treuer

MARCHIVUM

die Darstellung Beweglichkeit und erfreuende Laune. So ist unter Max Schaffners Leitung die Aufführung flott und animiert verlaufen und hat nicht verfehlt, das Haus gut zu unterhalten.

Sehr besucht war es nicht, was nicht wunder nehmen konnte, nachdem das Neue Theater des Rosengartens mit seinen Operetten so energisch Konkurrenz macht. Und so wage ich, selbst auf die Gefahr hin, daß mir wie im Vorjahre von liebevoller Hand und solchen, die die Einkünfte eines Musikkritikers mit denen eines Heldentenors verwechseln, bescheidene Anfragen zukommen, mit wie vielen Tausenden ich bei dem Unternehmen beteiligt sei, nochmals die Bemerkung, daß selbst die „Filiale" eines Hoftheaters schon diesen Verdacht nicht aufkommen lassen sollte. Für dieses Theater gibt es so viel lohnendere und würdigere Aufgaben, daß es eher daran denken sollte, die ganze, ungeteilte Kraft für sie zu verwenden. Dr. H.

* * *

Theaternotiz. Die Intendanz teilt mit: Infolge des großen Andrangs an der Kasse, wobei die Wünsche vieler nicht befriedigt werden konnten, sowie infolge des großen Erfolgs der Beethovenmatinee wird diese Veranstaltung kommenden Sonntag, den 10. Oktober, 11.15 Uhr vormittags, mit demselben Programm außer Abonnement wiederholt. Eintrittskarten sind von morgen Dienstag, den 5. Oktober an der Tageskasse I von nachmittags 3 Uhr ab zu haben.

Gastspiel Madelaine Dolley. Bezugnehmend auf die Notiz über das Gastspiel der französischen Bühnenkünstlerin Madelaine Dolley teilt uns die Direktion des Neuen Operettentheaters mit, daß dasselbe nicht im Apollotheater, sondern am 13. Oktober im Neuen Operettentheater (Saalbau) stattfindet.

Theaterverein Neustadt a. H. Aus Neustadt a. H. wird uns berichtet: In der Generalversammlung des Stadttheatervereins teilte der Vorsitzende Bankdirektor Bürklin mit, daß dem Vereine 65 Anteilscheine geschenkt wurden. Weiter beschloß die Versammlung, in diesem Winter 18 Vorstellunen zu geben und zwar zu den alten Abonnements- und Tagespreisen. Im Laufe der Theatersaison, die am 18. Oktober mit der „Moral" von Thoma eröffnet wird, kommt auch das Schauspiel „Tatjana" von Max Treutler zur Aufführung. Die finanzielle Lage des Vereins ist eine durchaus günstige, dennoch wurde der Antrag auf Auslosung von Anteilscheinen abgelehnt, weil der Verein bestrebt ist, durch neue Bühnenanschaffungen die Vorstellungen immer noch glänzender zu gestalten. Auch im kommenden Winter werden wiederum die Hofbühnen von Mannheim, Karlsruhe, Darmstadt den Hauptanteil der 18 Vorstellungen bestreiten.

Josef Kainz hat seinen Wiener Hausstand aufgelöst. Der Künstler ist Donnerstag abend nach Köln abgereist, wo er gestern seine Gastspieltournee begann, die ihn durch eine Reihe deutscher Städte führen wird. Am 15. November beginnt Kainz sein Berliner Gastspiel. Am 1. Dezember wird er wieder in Wien auftreten und im Burgtheater bis 1. Februar spielen. Kainz beabsichtigt, seinen ständigen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 4. Okt. In der Nacht zum 3. ds. wurden Mitglieder eines Ruderklubs, die sich auf dem Heimwege befanden, in der Kaiser-Allee von einem angetrunkenen Dragoner-Unteroffizier angehalten, infolgedessen sie miteinander in Streit gerieten. Außer weiteren Unteroffizieren, die hinzukamen und sich an dem Streit beteiligten, sammelten sich auch unbeteiligte Zuschauer an. Einer von diesen, ein verheirateter Mann, erhielt, während er vor der Dragonerkaserne auf dem Gehweg dicht an der Einfriedigung stand, von einem Unteroffizier, der sich innerhalb der Einfriedigung befand, durch diese hindurch einen Säbelstich in die linke Seite, wodurch er lebensgefährlich verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Das Gordon Bennett der Lüfte.

(Von unserem Korrespondenten.)

P.Gr. Zürich, 3. Oktbr.

Das Resultat der Zielfahrt.

Das Preisrichterkollegium hat die Reihenfolge der Sieger bei der Zielfahrt wie folgt festgestellt: 1. Mars (Schweiz), der nur 0,6 Km. von dem gewählten Ziel Altikon niederging. 2. „Vers l'Azur" (Belgien) 1,850 Km. vom Ziel. 3. „Bise" (Schweiz) 1,6 Km. vom Ziel. 4. „Ila", vom Frankfurter Verein, Führer E. H. Niewold 1,8 Km. vom Ziel bei Frauenfeld. 5. „Kumulus" (Schweiz) 1,9 Km. vom Ziel. 6. „Taunus" vom Frankfurter Verein, 2,450 Km. vom Ziel. 7. „Navara" (Italien) 2,8 Km. vom Ziel. 8. „Elberfeld" vom Niederrheinischen Verein, Führer R. Meckel, 4,8 Km. vom Ziel. 9. „Krefeld" vom Niederrheinischen Verein, Führer Oberleutnant Stoch v. Goltheim, 4,9 Km. vom Ziel. 10. „Herwald" vom Berliner Verein, Führer Dr. Bröckelmann, 5 Km. vom Ziel.

Der internationale Luftschifferverband

hat in seiner fortgesetzten Verhandlung beschlossen, das Weitfliegen 1910 auf 100 Km. mit Zwischenlandungen in geschlossener Bahn von mindestens 5 Km. stattfinden zu lassen. Es gibt nur einen Aufstieg nach Belieben der Konkurrenten. Das ist das wenige, was aus der geschlossenen Sitzung der Presse mitgeteilt wurde. Der Präsident Prinz Roland von Bonaparte, die Vizepräsidenten Geheimrat Busley (Deutschland), Prinz Borghese (Italien), de la Vaulx (Frankreich), Jacobs (Belgien), Wallach (England) wurden wieder- und Bishop (Amerika) neugewählt. Als Generalsekretär wurde Graf Castillon de St. Viktor (Paris) als Kassierer Tissandier (Paris) und als Sekretär-Berichterstatter Hauptmann Moedebeck (Berlin) gewählt. Die nächste Konferenz findet Anfangs September 1910 in Paris statt.

Der Parsevaltag.

Eine besondere Anziehungskraft für das diesjährige Gordon-Bennett der Lüfte sollte der „Parsevol" bilden. Der Ballon traf auch pünktlich per Frachtgut in Zürich ein und gestern vormittag wurde mit der Füllung begonnen. Der Lenkballon sollte dann einen kurzen Aufstieg machen und am Nachmittag bei der Dampferfahrt der Festteilnehmer auf dem Zürichsee das Festschiff begleiten. Während der Füllung, der außer den schweizerischen Bundesräten auch der deutsche Gesandte v. Bülow beiwohnte, setzte jedoch der Wind in solcher Stärke ein und gleichzeitig ging ein heftiger Regen nieder, daß an eine Auffahrt nicht zu denken war. Der Luftriese wurde deshalb verankert und soll heute steigen. Die Dampferfahrt und das Seenachtsfest, das viele tausend Menschen an den See gelockt hatte, litt unter der Ungunst der Witterung. Farbenprächtige Feuerwerke bildeten den Schluß.

Die Fahrer im Gordon Bennett der Lüfte.

Der Kampf um den Gordon Bennettpreis führt die Elite der Luftschiffer aller Länder zusammen. Deutschland ist durch drei hervorragende Führer vertreten: Hauptmann v. Abercron der 1907 beim zweiten Gordon Bennett den dritten Platz belegte, Dr. Bröckelmann, der Inhaber der beiden vom deutschen Kaiser gestifteten Preise für Luftschiffahrt und Paul Meckel, der den Schweizern durch seine aufsehenerregende Alpenfahrt von Davos aus im letzten Jahre noch bestens bekannt ist. Die drei Fahrer der Schweiz Schaeck, Meßner und Beauclair haben einen guten Namen in der Luftschiffahrt. Schaeck, Oberst im Generalstabe der schweizerischen Armee, ist der vorjährige Sieger im Gordon Bennett, er ist Inhaber des Weltdauerrekords über 73 Stunden. Hauptmann E. Meßner war vergangenes Jahr der Begleiter Schaecks in dem siegreichen Ballon „Helvetia", Viktor de Beauclair ist der bekannte Alpenfahrer, der im letzten Jahre die berühmte Fahrt von Station Eldaneer aus unternahm. Frankreich schickt Alfred Leblanc, der zum dritten Male um den Gordon Bennettpreis kämpft, 1907 in Amerika wurde er dritter, voriges Jahr in Berlin zweiter. Sein vorjähriger Begleiter Dubonnet wird dieses Jahr den zweiten französischen Ballon führen, während der dritte dem weniger bekannten Maurice Bienaimé anvertraut ist. Belgien ist durch seine beiden vorjährigen Fahrer L. de Broukère und Georges Geerts sowie Albert Ulemin sk vertreten. Italien schickt Guido Piacenza, der kürzlich mit dem Ballon „Nutwenzori" den Höhenrekord mit 11 000 Meter erreicht haben soll, Celestino Usuelli, der schon u. a. den Mont Blanc, Bernina und Mont Viso überflogen hat und Kapitän Crassinetti, der schon voriges Jahr mitgeflogen ist. Oesterreich, das sich zum ersten Male am Gordon Bennett beteiligt, hat als Führer Dr. Schlein, einen Wiener Meteorologen, der schon verschiedene Hochfahrten ausgeführt hat, entsandt.

Von Tag zu Tag.

— Einem Schwindler zum Opfer gefallen. Mainz, 4. Okt. Ein bis jetzt noch unbekannter Schwindler hatte sich auf den Namen eines Kontoinhabers, als dessen Sohn er sich ausgab, von dem Wiesbadener Vorschußverein in einem hiesigen Hotel die Summe von 12 800 Mark anweisen lassen. Das Geld hat der Schwindler tatsächlich erhalten. Nachträglich stellte sich heraus, daß der Vorschußverein einem Schwindler zum Opfer gefallen ist.

— Selbstmord eines Schülers. Hannover, 4. Okt. Weil er bei der Klassenversetzung vom zweiten auf den vierten Platz gekommen war, erhängte sich gestern nachmittag der 12jährige Realschüler Schmitz von hier.

— Ein Muttermörder wider Willen. Limburg, 4. Okt. Der „Nassauer Bote" meldet: Ein junger Mann war mit seinem Freunde im Hausgarten in Anwesenheit seiner Mutter mit Scheibenschießen beschäftigt. Als er seinem Freunde das Gewehr übergeben wollte, ging ein Schuß los und traf die Mutter so unglücklich, daß dieselbe nach 2 Stunden im Krankenhause verstarb.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heidelberg, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Die hiesige theologische Fakultät hat außer Dr. Hans Thoma auch den Herausgeber des christlichen Kunstblattes Pfarrer David Koch in Unterfallsheim zum Ehrendoktor ernannt.

* Frankfurt a. M., 4. Okt. Vor dem Oberlandesgericht wurde heute die Klage des Opernsängers Heuser gegen die Intendantur der Wiesbadener Hofbühne verhandelt. Nachdem die beiden Anwälte den Standpunkt ihrer Parteien vertreten hatten, beschloß lt. „Frkf. Ztg." das Gericht, die Entscheidung am 18. ds. Mts. zu verkünden.

* Gießen, 4. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Gemeinderechner Karl Schädel von Altenschlirf wegen Amtsunterschlagung und falscher Führung der Bücher bei Zubilligung mildernder Umstände zur geringsten zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Die Geschworenen unterzeichneten ein Gnadengesuch für den Verurteilten.

m. Köln, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Die Expedition gegen die Albanier ist eingestellt. Djard Pascha ist mit 2 Bataillonen hier eingetroffen, die für Saloniki bestimmt sein sollen. Alle Truppen seien von Frijren zurückbordert.

* Zürich, 4. Okt. Das Gordon-Bennet-Wettfliegen hat Zürich den stärksten Besuch gebracht, den es je zu verzeichnen hatte. Es dürfte vom Festplatz in Schlüren und den Anhöhen aus gegen 20 000 Menschen den Start verfolgt haben. Den Luftflug eröffnete der italienische Ballon „Albatros" um 3 Uhr. Bis zum Start des zweiten Ballons, des Belgier „Utopi" verstrich eine halbe Stunde. Dann aber folgte lt. Frkf. Ztg. in raschem Tempo Aufstieg um Aufstieg, so daß um 5 Uhr der Start aller 17 Ballone beendet war. Der letzte war der Schweizer Ballon „Helvetia", geführt von Oberst Schack, dem Sieger im Berliner Gordon-Bennet-Wettfliegen.

Ein Liebesdrama in Karlsruhe.

w. Karlsruhe, 4. Okt. Der Bäcker Wilhelm Ziegler hat das 20jährige Dienstmädchen Kossler aus Durmersheim in der Wohnung der Herrschaft des Mädchens erschossen und dann sich selbst durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Es handelt sich um eine Liebesaffäre.

Besuch des hessischen Großherzogspaares in Karlsruhe

* Karlsruhe, 4. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen trafen heute mittag 11 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges hier ein. Am Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Max von Baden, ferner die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität, der Oberbürgermeister u. a. Eine Ehrenkompagnie des Leibgrenadierregiments mit Fahne und Musik erwies die Honneurs. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung der beiderseitigen Gefolge fuhren die hohen Herrschaften in zwei sechsspännigen Wagen mit Spitzreitern, eskortiert von einer Eskadron des Leibdragonerregiments, zum Schlosse. Ein zahlreiches Publikum begrüßte die Herrschaften mit lebhaften Zurufen. Die Stadt ist reich beflaggt.

25. Generalversammlung des allgemeinen deutschen Frauen-Vereins.

Darmstadt, 4. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Tagung wurde heute früh mit der Begrüßungsrede von Frl. Dr. Goesche-Halle eröffnet. Anwesend waren Prinzessin Ludwig von Battenberg, als Vertreter der Regierung Oberrechnungsrat Dr. Weber, als Vertreter der Stadt Darmstadt Beigeordneter Egenold. Frl. Goesche gab einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins. Namens der Stadt begrüßte Beigeordneter Egenold und namens der Regierung Oberrechnungsrat Dr. Weber den deutschen Frauenverein. Ferner sprach noch ein Vertreter des kaufm. Vereins weibl. Angestellter über einen Antrag des Berliner Lehrerinnen-Vereins, der Allgem. deutsche Frauenverein wolle für die Oeffnung der höheren Knabenschulen für die Mädchen in allen Bundesstaaten wirken, in denen diese noch nicht erfolgt ist. Verschiedene Rednerinnen äußerten noch Wünsche, die sich jedoch größtenteils mit dem Antrag deckten. Namens der Ortsgruppe Worms sprach Freifrau von Heyl gegen die Massenpetitionen. Der Antrag des Berliner Lehrerinnen-Vereins wurde mit verschiedenen Zusatzanträgen nach kurzer Debatte angenommen.

Die Bezirksratswahlen in Elsaß-Lothringen

* Metz, 4. Okt. In Metz 1 und Metz-Land wurden lt. Frkf. Ztg. die Angehörigen des Lothringischen Blockes Jung und Tischmacher gegen erhebliche sozialdemokratische Minderheiten gewählt. Das Zentrum ist in Lothringen außerordentlich zurückgegangen. Es eroberte nur 1 Sitz, nämlich Saarburg, wo der von der Regierung als Bürgermeister von Wahlscheid nicht anerkannte Zentrumsmann Meyer gewählt wurde. Im Kanton Delme wurde der Lothringer Dr. Francois, der vom Zentrum ganz besonders heftig bekämpft worden war, fast einstimmig gewählt. Auch in den Kantonen Bolchen und Lörchingen siegte die unabhängige lothringische Partei. Die allseitige Niederlage des Zentrums ist eine Quittung der Lothringer für die antiliberale Hetze und die antidemokratische Haltung dieser Partei bei der Reichsfinanzreform. Es wird nach dem Ausgang der Wahlen keinem Zweifel unterliegen, daß das Zentrum seinen einzigen lothringischen Reichstagssitz bei den nächsten Wahlen an den liberal-katholischen Lothringer Dr. Jung verlieren wird.

Das Zentrum und die Reichsfinanzreform.

m. Köln, 4. Okt. (Priv.-Telegr.) In einer gestern stattgehabten Zentrumsversammlung besprach der Zentrumsabgeordnete Hamacher die politischen Vorgänge der letzten Zeit und kam zu dem eigentümlichen Geständnis, daß das Zentrum gegen die Erbschaftssteuer nicht den Agrariern zuliebe gestimmt habe, sondern weil die Steuer unsympathisch sei und ungleich wirke. Die Agrarier seien nicht so begehrlich, wie es öffentlich dargestellt werde. Der Vorwurf, daß das Zentrum die Liebesgabe nicht abgeschafft habe, werde zu Unrecht erhoben. Die Haltung des Zentrums sei nur durch die Rücksicht auf die süddeutschen Brauereien diktiert gewesen.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

m. Madrid, 4. Okt. (Priv.-Telegr.) Die dem Ministerium nahestehenden Kreise versichern, daß es bei dem vorgestrigen Beschluß nicht bleiben werde, daß vielmehr große Truppennachschübe Ende dieser Woche erfolgen werden, um die Riffkabylen zu bezwingen. Später soll eine ständige spanische Garnison von 30 Mann in Nord-Afrika belassen werden. Die Unzufriedenheit über die allerneuesten Wendungen im marokkanischen Kriege nimmt gefährliche Dimensionen an. Gestern kam es bereits in Barcelona zu neuen Kundgebungen.

Cook und Peary.

* Newyork, 4. Okt. Cook ist bereit, sein Material außer der Kopenhagener Universität lt. Frkf. Ztg. auch der wissenschaftlichen Gesellschaft der Vereinigten Staaten zu unterbreiten, unter der Voraussetzung, daß die Befunde gleichzeitig veröffentlicht werden.

Liebe zuteil geworden ist und so, indem ich meinen Dank im allgemeinen ausspreche, bin ich genötigt, heute nur einzelnes herauszugreifen, das mir persönlich, ganz persönlich bedeutungsvoll geworden ist. Wenn man das 70. Jahr erreicht hat, so häufen sich die Gedenktage, und auch die stillen Jubiläen wollen kein Ende nehmen, so feiere ich heute am 3. Oktober auch wieder ein stilles Jubiläum, das eigentlich zwischen mir und der Stadt Karlsruhe stattfindet. Es sind nämlich heute gerade 50 Jahre, daß ich das erste Mal nach Karlsruhe kam; mein erster Gang war in die Linkenheimerstraße in die Galerie, wo ich einen Empfehlungsbrief an Lessing abzugeben habe — ich darf sagen, daß ich mit schüchterner Aengstlichkeit all dem entgegen sah, was mir, dem Schwarzwälder Uhrenschildmaler, in der Residenz begegnen würde. Furcht und Hoffnung waren eng durcheinander gemischt, aber nachdem ich ein paar Wochen in der Kunstschule war, siegte über mich die Hoffnungsfreudigkeit und es waren, allerlei Mühseligkeiten, die sich niemand sparen, abgerechnet, neun Jahre von Jugendzeit, die ich mit neu gewonnenen rFeunden in Karlsruhe zubringen konnte. Karlsruhe ist mir lieb geworden und wenn es auf mich und meine nach behaglichem Dasein angelegte Natur angekommen wäre, so hätte ich mich nie von Karlsruhe getrennt, aber das Leben leitet sehr oft auch gegen unseren Willen unseren Weg und wenn wir dann zurücksehen, so müssen wir sagen, daß das, was gegen unseren Willen geschehen, doch die richtige Fügung war. Und so kam es, daß ich 1870 Karlsruhe, wie es mir schien, für immer verlassen mußte. Still fügte ich meinen Willen den Umständen — und das war gut —, ich saß endlich in Frankfurt fest im stillen behaglichen Dasein und dachte, da ist es mir jetzt wohl genug, da gehe ich nicht mehr fort. Aber es schwebte eine alte Prophezeiung über meinem Haupte. Der alte weißbärtige Amtsdiener in St. Blasien, hat nämlich im Jahre 1858 zu mir jungem Menschen gesagt: Sie gehen einer schönen Zukunft entgegen und als ich ein verwunderliches Gesicht machte, wurde er ernst, sah mich eindringlich an und sagte: Denken Sie an mich alten Mann, Sie werden noch einmal Kunstdirektor in Karlsruhe. Nun, ich dachte nicht mehr daran, aber mein gnädiger Landesfürst hatte mich nicht vergessen; im Jahre 1899 berief er mich nach Karlsruhe, ich folgte seinem Befehl; wir alle wissen es, wie die milde gütige Art des nun in Gottes Lichte ruhenden Großherzogs eine zwingende Gewalt hatte. Ich folgte seinem Rufe, der aus dem bestehenden Vertrauen zu mir hervorgegangen ist. Gottes Fügungen schreiten mit unwiderstehlich ruhigem Schritt durch die Welt, sie folgen nicht unseren Wünschen und wir Menschen, ob sie uns trauern oder jubeln machen, haben uns ihnen unterworfen. Ein Gefühl tiefer Wehmut war es für mich, daß der verewigte Fürst — gestern bei der Eröffnung des Wandbildersales — nicht mehr zugegen war, denn er verdankt seinen Ursprung dem gnädigen Vertrauen, das er zu mir hatte. Dies Vertrauen war es, welches mir in meinen alten Tagen noch den Mut und Kraft gab, das Werk zu unternehmen; möge dasselbe nun ein Denkmal von der Kunstliebe und Kunstpflege des in Gott ruhenden Fürsten sein. Möge es — das deutsche Volk hat ihm schon viel zu danken — ein Vermächtnis sein, das er, das unser hohes Fürstenhaus dem deutschen Volk gestiftet hat. Um wieder auf Karlsruhe zurückzukommen, muß ich sagen, daß es doch auch eine Art von geheimnisvoller stiller Fügung war, daß an dem Tag, an dem ich vor 50 Jahren Karlsruhe betrat, die Straße, die ich zuerst aufsuchte, nun den Namen „Hans Thoma-Straße" erhalten hat. Nachdem Redner der Stadtverwaltung und den Bewohnern für die schöne Ehrung gedankt hatte, fuhr er fort: Ich habe in dem ersten Jahrzehnt, da ich in den Mauern weile, viel Freundlichkeit empfangen; viel Liebenswürdigkeit, von der man nicht viel spricht, weil sie nicht berufen sein will. Und auch jetzt die zehn Jahre, da ich wieder hier bin, wie wurde ich und meine liebe Frau freundlich aufgenommen. Wie hat man mit schonender Teilnahme daran teilgenommen, da durch den Tod meiner Frau ein großer Teil eines Lebensglückes zerstört worden ist und wie freundlich gut offenbart sich jetzt in meinem Jubeljahre die Teilnahme meiner Mitbürger. Wenn durch all dies gütige Entgegenkommen, das ich gefunden, Schulden auf mein Haupt gekommen, die ich vielleicht in der kurzen Zeit, wie sie einem Siebzigjährigen noch bemessen ist, nicht mehr bezahlen kann, so bitte ich um gütige Nachsicht. Ich will bestrebt sein, mitzuwirken zu dem Wohl und Gedeihen der Stadt Karlsruhe. Mit einem nochmaligen Dank auch an die auswärtigen Gäste schloß Thoma mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf die Stadt Karlsruhe.

Nach weiteren musikalischen Vorträgen, unter denen wir besonders die von Klara Faißt vertonten Lieder, die von Frau Olga Hallenser frisch zum Vortrag gebracht, hervorheben möchten, schloß die Feier, die einen unvergeßlichen Verlauf genommen, nach Mitternacht.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Bericht über Saatenstand und Ernteschätzung vom 1. Oktober.
Deutsches Reich.

Die seitens der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats zum 1. Oktober vorgenommene Schätzung des Ernteertrages hat zu folgenden Ergebnissen (ausgedrückt in Prozenten einer Mittelernte) geführt:

		Winter-Weizen	Sommer-Weizen	Winter-Spelz	Gerste	Hafer	Kartoffeln
1. Okt.	1909	92.6	98.9	102.3	102.4	106.1	95.5
1. Sept.	1909	94.8	97.4	100.6	102.4	105.8	—
1. Okt.	1908	94.9	89.9	91.9	89.4	87.8	94.4

Die Beendigung der Getreideernte hat sich bei den häufigen Niederschlägen, von denen namentlich das westliche Deutschland betroffen wurde, bis Ende September hinausgezogen; vereinzelt waren sogar zurzeit der Berichterstattung noch nicht alle Felder geräumt. Der größere Teil des spät geernteten Weizens und Hafers hat unter übermäßiger Nässe gelitten; vielfach wird über Auswuchs und beim Hafer über Verluste durch Ausfallen der Körner berichtet. Während aber die erwähnten Schäden bei letzterer Getreideart das im allgemeinen günstige Ergebnis kaum sonderlich beeinflußt haben, ja sogar eine Erhöhung der letzten Schätzung nicht zu verhindern vermochten, ist die etwas ungünstigere Begutachtung der Weizenernte wohl in erster Linie den obigen Qualitätsverlusten zuzuschreiben. Auch scheinen die durch Rost hervorgerufenen Schäden vielfach größer zu sein, als im Vormonat angenommen wurde. Jedenfalls werden über Erdrusch und Qualität des Weizens selbst in solchen Gegenden Klagen laut, in denen die Ernte in trockenem Zustande und bei günstiger Witterung eingebracht werden konnte. Was die noch im Gange befindliche Kartoffelernte anbelangt, so haben sich die auf diese Frucht gesetzten Erwartungen meist nicht erfüllt. Die Kartoffeln sind überall klein geblieben, vielfach hat ein rasches Absterben des Krauts die Entwicklung vorzeitig zum Abschluß gebracht. Im Berichtsmonate hat übermäßige Nässe Krankheiten und Fäulnis stärker um sich greifen lassen, so daß man vielfach mit Verlusten von 10—20 Prozent rechnen zu müssen glaubt. Es bezieht sich dies indes auf die für den Kartoffelbau weniger wichtigen Gebiete. Dagegen dürften im Osten größere Ausfälle durch Erkrankung kaum zu befürchten sein. Das Wachstum der Rüben läßt im allgemeinen viel zu wünschen übrig und dürfte eine Mittelernte wohl kaum erreicht werden. Den Futterpflanzen ist die Feuchtigkeit vielfach noch zustatten gekommen und Klee und Wiesen haben teilweise, Luzerne ziemlich befriedigenden Nachwuchs geliefert. Leider war das Einbringen der gut geratenen Grummeternte infolge andauernder Nässe vielfach mit Schwierigkeiten verknüpft; vereinzelt war ein Teil davon bei Abgabe der Berichte noch nicht geborgen. Die Herbstbestellung hat sich durch die späte Räumung der Felder, zum Teil durch häufigen Regen verzögert, schreitet aber jetzt rasch vorwärts und war vereinzelt bereits beendet. Die ersten Saaten sind gut aufgelaufen, stellenweise wäre im Osten dazu mehr Feuchtigkeit erwünscht.

* * *

Aufnahme einer württembergischen Anleihe.

Die württembergische Staatsfinanzverwaltung gibt eine 4prozentige Staatsanleihe von M. 26 Millionen aus.

* * *

Hagener Gußstahlwerke A.-G., Hagen i. W.

Nach dem Abschluß für 1908-09 beträgt der Verlust bei den Hagener Gußstahlwerken Aktiengesellschaft Hagen i. W. nach 53 099 M. Abschreibungen 38 703 M., denen der Gewinnvortrag von 1907-08 mit 46 793 M. gegenübersteht. Nach Absetzung des Verlustes verbleibt für 1909-10 ein Gewinnvortrag von 8091 M. Wegen der Wiederaufrichtung wird in der Aufsichtsrats-Sitzung festgestellt, daß entgegen den letzttägig durch die Presse gegangenen Nachrichten eine bestimmte Entschließung wegen Beschaffung der für die notwendige Neuanlage erforderlichen Mitteln noch nicht gefaßt sei, so daß somit auf eine bestimmte Art die etwaige Zusammenlegung der bisherigen Vorzugsaktien noch nicht vorliegt.

* * *

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Durchschnittspreisnotierungen pro September 1909.

Weizen, württ., neu 22.82 ℳ, bayerischer neu 23 ℳ, rumänischer 23.44 ℳ, Ulka 25 ℳ, Saxonska 24.75, Laplata 25.25, Redwinter 24.68, Dinkel 15.50, Roggen, württ. neu 17.25, Gerste, Pfälzer 19, bayerische 18.75, Tauber 18.50, ungarische 22.25, württ. 16.75, Futtergerste, russ. 15.10, Hafer württ., neu 15.68, Mais, Laplata 16.50, Donau 16.50 ℳ.

Mehl pro 100 Kg. inkl. Sack je nach Qualität: Mehl Nr. 0 35 bis 36 ℳ, Nr. 1 34—35, Nr. 2 33—34, Nr. 3 32—33, Nr. 4 29.63—30.63. Kleie: 10.50—11.— ℳ ohne Sack.

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Der Verkehr an der heutigen Börse war wesentlich fester, da die von den amerikanischen Märkten, am Samstag gekabelten höheren Notierungen stimulierten. In Weizen fanden wieder größere Umsätze in naher Ware statt, zumal die Mühlen, in Anbetracht des befriedigenden Mehlabsatzes, weiter als Käufer für das Rohprodukt auftraten. Auch Roggen hatte, angeregt durch den besseren Roggenmehlabsatz, lebhafteren Verkehr. In Braugerste dagegen bewegen sich die Umsätze infolge der ungünstigen Verhältnisse im Brauereigewerbe, in engen Grenzen. Futtergerste liegt ziemlich unverändert. Mais und Hafer hatten bei höheren Preisen ruhigen Verkehr. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für pfälzischen Weizen um 25 Pfg. per 100 Kg. erhöht. Norddeutscher Weizen notiert heute erstmals M. 23—23.25 per 100 Kg. bahnfrei Mannheim. Für amerikanischen und Plataweizen wurde der Preis um 25 Pfg. per 100 Kilogramm hinaufgesetzt. Roggen gewann gleichfalls 25 Pfg. Inländische Braugerste stieg per 100 Kg. um 25—50 Pfg. Russischer Hafer ist ab Mannheim eine Kleinigkeit billiger erhältlich.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, Cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo schw. 177—177.50, do. ung. Aussaat 80 Kg. schw. M. 177 bis M. 178, do. Rosario Santa Fe 80 Kg. per schwimmend M. 177—177.50, Laplata per September Abladung M. 173 bis M. 178, Redwinter 2 per September M. 168, Hartwinter 2 per September M. 175—176, Rumän. nach Muster 79-80 Kg. schw. M. 177—178, Rumänier nach Muster 78-79 Kilogramm schw. M. 176—177, Rumänier 78-76 Kilogramm 3 Prozent blaufrei per September M. 174—175, Ulkaweizen 9 Pud 20-25 per M. 165—167, 10 Pud schwimmend von M. 166—170.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 September M. 129 bis 130, do. 9 Pud 15-20 September M. 130—130.50, norddeutscher Roggen 73-74 Kg. prompte Abladung M. 130—131.

Gerste russ. 58-59 per September M. 108.50, do. 59-60 Kg. per September M. 109.50, Donau 58-59 Kg. per schw. M. 108.50, do. 59-60 per schwimmend M. 109.50, Laplata 46-47 Kg. August-September M. 110—111.50.

Hafer russ. prompt 46-47 K. schwimmend M. 111.50 bis M. 113, do. 47-48 Kg. prompt M. 113—114, Donau nach Muster schwimmend von M. 106—109.50, dito per September Mark 109—110.50, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 113.50—114.50

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend M. 117—117.50 dito per September-Oktober M. 120—120.50, Donau schwimmend M. 120, Odessa M. 119—120, Novorossisk M. 120—121, amerikanischer Mixed per Dezember-Januar —.

„Janus" in Hamburg, Lebens- und Pensionsversicherungsgesellschaft (errichtet 1848). In den ersten 9 Monaten des Jahres 1909 wurden 3532 Lebensversicherungsanträge über eine Gesamtversicherungssumme von M. 24 145 395 (gegen M. 21 564 600 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) eingereicht. In der Renten-(Pensions-) Abteilung gelangten 126 Policen mit einer Einlage von M. 739 292.09 zur Ausfertigung. Die Unfall- und Haftpflichtabteilung weist im genannten Zeitraum einen Neuzugang von M. 261 039.38 Prämie auf, gegen M. 160 831.80 in den ersten 9 Monaten des Vorjahres.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Emaillier- u. Stanzwerke vorm. Gebr. Ullrich, Maikammer (Pfalz.)

* Frankfurt a. M., 4. Okt. Wie der „Frkft. Ztg." gemeldet wird, genehmigte die General-Versammlung die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 6 Prozent wie im Vorjahre.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Köln, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Die Aktiengesellschaft Raitz in Köln-Merheim erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre 1908/09 wiederum einen günstigen Abschluß. Der Aufsichtsrat beschloß bei großen Abschreibungen die Dividende wiederum mit 10 pCt. vorzuschlagen.

* Berlin, 4. Okt. Die Lederfabrik Hirschberg-Knoch erwartet lt. „Frkf. Ztg." ein befriedigendes Resultat.

Vereinigte Nord- und Süddeutsche Sprit- und Preßhefefabrik Bast A.-G., Nürnberg-Ostbahnhof.

* Nürnberg, 4. Okt. Die Gesellschaft ruft laut „Frkft. Ztg." auf den 30. Oktober eine außerordentliche General-Versammlung ein zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 600 000 auf 1.6 Millionen für den Ankauf einer Spritfabrik und Erhöhung der Betriebsmittel.

Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte.

* Berlin, 4. Okt. Die General-Versammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (i. V. 8 Proz.) Zur Geschäftslage bemerkte der Vorsitzende, daß bei der Bekanntgabe des Geschäftsberichts eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten sei. Im allgemeinen herrsche auf dem Eisenmarkt eine bessere Stimmung, die auch ein Anziehen der Preise für Walzfabrikate hervorgerufen hat. In Roheisen sei aber das Geschäft noch still und die Preise sehr niedrig.

Mitteldeutsche Kreditbank Berlin.

* Berlin, 4. Okt. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Mitteldeutschen Kreditbank berichtete die Direktion über das Ergebnis des ersten Halbjahres 1909. Wenn auch das Zinsen- und Wechselkonto ein in niedrigen Zinssätzen begründetes Mindererträgnis aufweist, ist das Gesamterträgnis zufriedenstellend. Nach der bisherigen Geschäftsentwicklung des zweiten Halbjahr darf angenommen werden, daß das laufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Ergebnis abschließen werde.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.

* Berlin, 4. Okt. Der Aufsichtsrat der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktienges. beschloß der am 20. Okt. gleichzeitig mit der ordentlichen Generalversammlung stattfindenden General-Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 8 Millionen auf 30 Millionen durch Ausgabe von 8 Mill. neuer ab 1. Juli 1909 dividendenberechtigter Aktien vorzuschlagen. Die Kapitalserhöhung soll vorzugsweise erfolgen zum Zwecke der Einlösung der 4proz. Anleihe der Gesellschaft unter Bereitstellung größerer flüssiger Mittel. Die neuen Aktien, für welche das Bezugsrecht der alten Aktionäre ausgeschlossen ist, wird von einem Konsortium unter Führung der Bank für Handel und Industrie übernommen.

Prince Henri-Bahn.

* Luxemburg, 4. Okt. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prince Henri Eisenbahn betrugen in der dritten Septemberdekade 174 870 Francs, gegen das Vorjahr 1170 Francs mehr.

Konkurs.

* Berlin, 4. Okt. Ueber die Manufakturwarenfirma Schwarz u. Segall in Jassy (Rumänien) ist nach der „Korr. Textil-Ind." Konkurs eröffnet. Die Passiven betragen 1 Million Francs.

* Dresden, 4. Okt. Die Dresdener Bohrmaschinenfabrik vorm. Fischer u. Wünsch schloß mit 33 000 Mark Gewinn ab, die lt. „Frkf. Ztg." vorgetragen werden sollen. Im Vorjahre wurden 7 pCt. verteilt.

Zahlungsschwierigkeiten.

* Wien, 4. Okt. Zu den großen rumänischen Zahlungsschwierigkeiten der letzten Woche kommen jetzt noch die Schwierigkeiten der Gebr. Leon und Samuel Costiner in Botoschani, die nächst Gebr. Fischer die größten Gutspächter der Moldau sind. Die Passiven betragen mehr als 3 Millionen Leu. Unter den Gläubigern stehen an erster Stelle die Banka Agricola, welche durch die Fallissement der letzten Zeit ohnehin stark in Mitleidenschaft gezogen ist.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 4. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälz. neu	22.75—23.—	Russ. Futtergerste	18.—— ——
„ Rheingauer	—.— —.—	Hafer, bad. neuer	16.——16.75
„ norddeutscher	23.——23.25	Hafer, nordd.	—.— —.—
„ russ. Azima	24.25—24.50	Hafer russischer	17.——18.—
„ Ulka	23.75—24.—	„ La Plata	17.25—— .—
„ Theodosia	24.75—25.—	Mais amer. Mixed	—.— —.—
„ Taganrog	23.75—24.—	„ Donau	15.75—— .—
„ Saxonska	23.50—23.75	„ La Plata	15.75—— .—
„ rumänischer	24.75—25.	Kohlreps, d. neuer	27.——27.50
„ am. Winter	24.—— —.—	Kleesamen deutsch. I	— — —
„ Manitoba I	—.— —.—	„ „ II	— — —
„ Walla Walla	—.— —.—	„ Luzerne ital.	155—158
„ Kansas II	—.— —.—	„ Provenc.	165—175
„ Australier	—.— —.—	„ Esparsette	35 —.—
„ La Plata	21.75—— .—	1909er nordfranzös.	120—135
Kernen neu	23.—— —.—	Leinöl mit Faß	52—— —.—
Roggen, pfälzer neu	17.25—17.75	Rüböl in Faß	61.50—— .—
„ russischer	—.— —.—	Backrüböl	66.50—— .—
„ rumänischer	—.— —.—	Fein-Sprit Ia. verst. 100%	176.—
„ norddeutscher	—.— —.—	„ „ „ unverst. „	54.—
„ amerik.	—.— —.—	Roh-Kart.-Sprit verst. 80/88	175.—
Gerste, hies.	16.50—17.50	„ „ unverst. 80/88	53.—
„ Pfälzer	17.——18.25	Alkohol hochgr., „ 92/94	58.—
Gerste, ungarische	—.— —.—	„ „ „ 88/90	52.—

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	33.50	32.50	31.—	30.—	29.—	26.—

Roggenmehl Nr. 0) 26.25 1) 23.75.

Tendenz: Weizen und Roggen fester. Braugerste etwas höher. Futtergerste unverändert. Hafer und Mais unverändert.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 4. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief heute etwas ruhiger. Geschäft fand statt in Aktien der Elefantenbrauerei Worms, zu 80 %. Ferner gefragt: Südd. Drahtindustrie-Aktien zu 131 %. Niedriger waren Bad. Bank 136 B., Verein chem. Fabriken 325.50 B., Badenia 198 B. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 309 %.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	135.—	—.—	**Transport u. Versicherung.**		
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—	B. A.-G. f. Rhsch. Seetr.	89.50	—.—
Pfälz. Bank	—.—	102.75	Mannh. Dampfschl.	—.—	62.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	194.—	„ Lagerhaus	—.—	89.—
Pf. Sp- u. Gdb. Landau	—.—	139.5	Frankona, Rück- und Mitversich. A.-G. vm.		
Rhein. Kreditbank	—.—	137.—	Bad. Rück- u. Mitv.	965.—	950.—
Rhein. Hyp.-Bank	197.—	196.50	Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1720
Südd. Bank	—.—	114.80	Bad. Assecuranz	—.—	1600
Chem. Industrie.			Continental. Versich.	—.—	510.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	440.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	545.—
„ „ „ „ neu	—.—	—.—	Oberrh. Versich.-Ges.	520.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	199.—	Württ. Transp.-Vers.	500.—	—.—
Verein chem. Fabriken	325.50	—.—	**Industrie.**		
Verein D. Oelfabriken	—.—	142.—	A.-G. f. Seilindustrie	134.—	132.—
West. A.-W. Stamm	204.—	—.—	Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
„ „ Vorzug	103.—	—.—	Emaillierfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Brauereien.			Emaillw. Maikammer	—.—	98.—
Bad. Brauerei	74.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	100.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	237.—	—.—	Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	—.—	128.—
Eichbaum-Brauerei	111.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	208.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	80.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	216.—
Kleinlein Heidelberg	182.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	148.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—	Maschinenf. Badenia	198.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	224.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	17.—
Mannh. Aktienbr.	126.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	184.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Portl.-Zement Hdlbg.	161.—	160.—
Brauerei Sinner	253.—	—.—	Rh. Schuckert-Ges.	—.—	119.50
Br. Schrödl, Heidlbg.	168.—	—.—	Südd. Draht-Indust.	—.—	131.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	111.—	Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ S. Weltz, Speyer	—.—	—.—	„ Speyr. „	—.—	—.—
„ z. Storch., Speyer	—.—	73.—	Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	84.—	Zellstoffabr. Waldhof	309.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	72.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	147.—
Pf. Preßh.- u. Sprtfabr.	—.—	154.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 4. Okt. Fondsbörse. Bei Beginn der neuen Woche zeigte sich vorwiegend Realisationsneigung. Niedriger stellten sich am Montanaktienmarkte bei Beginn Bochumer, Phönix, Gelsenkirchener und Harpener, während Deutsch-Luxemburger ihren Kurs gut behaupten konnten. Von Elektrizitätswerten waren Aktien der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft gut gefragt und stiegen um mehr als 1½ Prozent, während die übrigen gleichartigen Werte schwächer einsetzten, sich aber dann bis auf den samstägigen Schlußstand wieder erholten. Banken setzten durchweg mit Ermäßigungen ein, die sich jedoch wesentlich unter einem Prozent hielten. In Diskonto-Kommandit-Anteilen griff wieder eine entschiedene Besserung Platz, auf Grund der Anschauungen, daß ein günstiger Jahresabschluß mit einem guten Gewinn aus der Beteiligung an südafrikanischen Werten, auch eine Erhöhung der Dividende erwarten lasse. Im Anschluß hieran gewannen auch die übrigen Papiere des Bankenmarktes einen größeren Teil ihrer anfänglichen Verluste wieder zurück.

Von Bahnen lagen Baltimore auf Londoner Käufe fest und aus dem gleichen Grunde besserten sich Kanada nach schwächerem Beginn. Schiffahrtsaktien waren vorwiegend angeboten, doch stellten sich Hansa auf Meinungskäufe besser.

In dritter Börsenstunde war die Tendenz ruhig, aber teilweise etwas besser. Kanada lebhaft und fest in Erwartung günstiger Mitteilungen in der demnächst stattfindenden General-Versammlung. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer. Behauptet waren Eisen- und Zementwerte. Tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 4. Okt. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	209.70	209.30	Laurahütte	197.30	197.—
Disc.-Kommandit	199.90	199.50	Phönix	214.70	213.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	207.20	205.60
Lombarden	25.10	—.—	Tend.: schwächer.		
Bochumer	255.50	254.—			

Berlin, 4. Okt. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.415	20.415	Reichsbank	150.—	149.70
Wechsel Paris	81.22	81.225	Rhein. Kreditbank	138.—	138.—
4% Reichsanl.	102.80	102.70	Russenbank	155.20	154.90
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	148.80	147.70
3½% Reichsanl.	94.50	94.60	Staatsbahn	161.90	161.20
3½% „ 1909	—.—	—.—	Lombarden	26.10	25.10
3% Reichsanleihe	85.—	85.90	Baltimore u. Ohio	119.—	119.10
4% Consols	102.75	102.70	Canada Pacific	189.30	190.50
3% „ 1909	—.—	—.—	Hamburg Packet	133.20	133.90
3½% „	94.60	94.60	Nordd. Lloyd	103.90	103.—
3½% „ 1909	—.—	—.—	Bochumer	254.10	254.40
3% „	85.—	84.90	Deutsch-Luxembg.	217.40	217.90
4% Bad. v. 1901	100.10	101.—	Dortmunder	84.10	84.30
4% „ „ 1908/09	102.10	102.—	Gelsenkirchner	215.70	214.90
3½ „ conv.	—.—	—.—	Harpener	205.70	206.50
3½ „ 1902/07	93.80	93.40	Laurahütte	197.40	197.10
3½% Bayern	93.75	93.75	Phönix	212.70	212.80
3½% Hessen	93.—	93.—	Westeregeln	202.70	203.—
4% Hessen	82.35	82.—	Allg. Elektr.-Ges.	240.50	243.20
3% Sachsen	84.50	84.50	Anilin	432.20	431.—
4½ Japaner 1905	96.—	96.—	Anilin Treptow	344.20	345.—
4% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	186.40	186.—
4% Ruß. Anl. 1902	89.50	89.40	Chem. Albert	463.70	460.50
3% Bagdadbahn	87.50	87.50	D. Steinzeugwerke	233.—	234.50
Oester. Kreditaktien	210.70	209.40	Elberf. Farben	460.20	452.70
Berl. Handels-Ges.	132.50	132.30	Cellulose Kostheim	217.—	216.—
Darmstädter Bank	130.60	132.45	Rütgerswerken	182.50	181.50
Deutsch-Asiat. Bank	150.—	151.10	Tonwaren Wiesloch	105.50	104.—
Deutsche Bank	248.90	248.90	Wf. Draht Langend.	225.90	226.90
Disc.-Kommandit	199.60	200.10	Zellstoff Waldhof	306.20	309.—
Dresdner Bank	161.70	161.40			

Privatdiskont $3^{1}/_{8}$ %

W. Berlin, 4 Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	209.70	209.40	Staatsbahn	161.70	161.20
Diskonto Komm.	199.90	200.00	Lombarden	25.10	25.10

MARCHIVUM

Pariser Börse.

Paris, 4. Okt. Anfangskurse.

3 % Rente	97.37	97.45	Debeers	468.—	479
Spanier	96.90	96.—	Eastrand	146.—	145.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	176.—	176.—
Banque Ottomane	739.—	744.—	Randmines	242.—	242.—
Rio Tinto	1973	1964			

Londoner Effektenbörse.

London, 4 Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	83 1/16	83 5/16	Modderfontein	13⅛	13⅛
4 Reichsanleihe	85⅛	85 3/16	Premier	10 1/16	10 3/16
2 Argentinier	91—	89—	Randmines	9½	9 5/16
4 Italiener	103—	103—	Atchison comp.	128 5/16	128 1/16
4 Japaner	91—	91—	Canadian	193 1/16	193 5/16
3 Mexikaner	84—	84 1/16	Baltimore	121⅛	121 1/16
4 Spanier	95—	94 5/16	Chicago Milwaukee	166 1/16	167—
Ottomanbank	19—	19—	Tenpers com.	47—	47—
Amalgamated	86 5/16	86 1/16	Erie	33 5/16	32 1/16
Anacondas	10 1/16	10 1/16	Grand Trunk III pref.	58 5/16	58⅛
Rio Tinto	77 1/16	78 1/16	„ „ ord.	24 5/16	24 [illegible]
Central Mining	17⅛	17⅛	Louisville	155 1/16	158 5/16
Chartered	38 5/16	40 1/16	Missouri Kansas	42 1/16	42 1/16
De Beers	18 1/16	19—	Ontario	51 5/16	51 1/16
Geldrand	5 1/16	5 1/16	Southern Pacific	136 5/16	136—
Geduld	3 1/16	3 1/16	Union com.	204 5/16	213 5/16
Goldfields	7—	7—	Steels com.	95—	94 1/16
Jagersfontein	7 5/16	8—	Tendenz beh.		

Wiener Börse.

Wien, 4. Okt. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	665.50	664.50	Oest. Kronenrente	94.90	94.95
Länderbank	490.50	490.—	„ Papierrente	98.15	98.50
Wiener Bankverein	544.20	543.50	„ Silberrente	98.40	98.40
Staatsbahn	755.20	755.20	Ungar. Goldrente	111.80	111.85
Lombarden	127.—	127.70	„ Kronenrente	91.90	91.90
Marknoten	117.50	117.52	Alpine Montan	732.50	734.50
Wechsel Paris	95.42	95.41	Tend.: träge.		

Wien, 4. Okt. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	667.25	664.75	Buschtehrad. B.	986.—	986.—
Oesterreich-Ungarn	1772	1774	Oesterr. Papierrente	98.10	98.15
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	98.90	98.40
Unionbank	577.—	580.—	„ Goldrente	116.70	116.65
Ungar. Kredit.	770.—	768.—	Ungar. Goldrente	—.—	113.—
Wiener Bankverein	543.—	543.—	„ Kronenrente	92.—	91.95
Länderbank	490.—	492.—	Wch. Frankf. v.	117.51	117.51
Türk. Lose	202.—	202.—	„ London „	239.77	239.85
Alpine	735.—	736.—	„ Paris „	95.41	95.45
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.30	199.30
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.13	19.13
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.51	117.51
Staatsbahn	757.50	753.20	Ultimo-Noten	117.52	117.47
Lombarden	128.50	127.70	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 4. Okt. Produktenbörse. Still ging es heute am Getreidemarkte zu. Für Weizen stimulierten die höheren amerikanischen Notizen, kleinere Inlandsangebote und belangreiche Oktoberdeckungen. In Roggen war der Verkehr gering. Die Preise stellten sich im Einklang mit Weizen etwas höher. Die Preise für Futterartikel waren wenig verändert. Rüböl gab leicht nach.

Wetter: veränderlich.

Berlin, 4. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	2.	4.		2.	4.
Weizen per Okt.	214.—215.50		Mais per Sept.	—.—	—.—
„ Dez.	213.50	214.75	„ Okt.	—.—	—.—
„ Mai	215.75	216.75	„ Dez.	—.—	—.—
„	—.—	—.—	„	—.—	—.—
Roggen per Okt.	170.75	171.75	Rüböl per Oktbr.	55.40	55.30
„ Dez.	171.75	172.50	„ Decbr.	54.70	54.20
„ Mai	175.—176.25		„ Mai	—.—	54.—
„	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Dez.	154.50	154.50	Weizenmehl	30.75	30.75
„ Mai	159.50	160.—	Roggenmehl	28.10	23.10

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 4. Okt. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	2. per 50 kg			4. per 50 kg		
Weizen per Okt.	14 26	14 27	fest	14 23	14 24	stetig
„ „ April	14 12	14 13		14 08	14 08	
Roggen per Okt.	9 63	9 64	ruhig	9 70	9 71	stetig
„ „ April	10 00	10 01		10 02	10 30	
Hafer per Okt.	7 59	7 60	stetig	7 51	7 52	stetig
„ „ April	7 70	7 71		7 65	7 66	
Mais per Sept.	— —	— —		— —	— —	
„ „ Mai	7 00	7 01	ruhig	7 00	7 01	ruhig
Kohlraps August	— —	— —		— —	— —	

Wetter: Schön, Bewölkt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 4. Okt. (Anfangskurse.)

	2.		4.	
Weizen per Dezb.	7/6 3/4	stetig	7/7 1/4	träge
„ „ März	7/7		7/7 3/4	
Mais per Okt.	5/1 3/4	träge	—	träge
per Dez.	5/3 3/4		—	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 4. Okt. Fondsbörse. Es ist eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Man kann zwar von einem größeren Rückschlage nicht sprechen, doch zeigte sich bei Eröffnung der neuen Woche größtenteils eine mäßige Abschwächung. Verstimmend wirkte der am Schluß veröffentlichte Reichsbankausweis, der eine ganz ungewöhnliche Verschlechterung der letzten Septemberwoche und eine so hohe Steuerpflicht, wie sie noch nicht erreicht wurde, zeigte. Der Privatdiskont hat sich jedoch ermäßigt und hat doch schließlich auf die Tendenz wieder günstig einwirken können. In Banken hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die leitenden Werte dieses Gebietes neigten mehr nach unten. Eine Ausnahme machten Diskonto-Kommandit, welche sich im Kurse hoben, und bei lebhaftem Verkehr anziehen konnten. Man brachte die Kursbesserungen mit den vorteilhaften Geschäften in südafrikanischen Werten in Zusammenhang. Bahnen wiesen nur geringe Veränderungen auf, Amerikaner schwächer, Prinz Heinrich-Aktien fester auf den Dekadenausweis der 3. Woche Schiffahrtsaktien schwach und zu Realisationen geneigt. Montanwerte schwächer und teilweise angeboten. Deutsch-Luxemburger behauptet trotz der Kapitalserhöhung von 3 Millionen Mark. Industriepapiere des Kassamarktes mit wenig Ausnahmen unverändert. Kunseide gedrückt und 9½ Proz. niedriger. Elektrische Werte lebhafter und teilweise höher. Edison-Aktien lebhafter, chemische Werte ruhig. Der Fondsmarkt lag ruhig und gut behauptet. Heimische Anleihen besser. Russen abgeschwächt. Türkenlose ruhig. In der Nachbörse ruhig bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kreditaktien 209½, Diskonto-Kommandit-Aktien 200.20 u. 200.40, Dresdner Bank 161.60, Staatsbahnen 161.70, Lombarden 25 und Baltimore 119.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Wechsel.

		9.	4.			2.	4.
Amsterdam	kurz	168.75	168.82	Check Paris		81.225	81.225
Belgien	„	80.90	80.90	Paris	kurz	81.175	81.183
Italien	„	80.75	80.785	Schweiz. Plätze	„	81.175	81.125
Check London		20.417	20.417	Wien	„	85.025	85.038
London	„	20.39	20.39	Napoleonsd'or		16.225	16.245
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 1/16	3 1/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	2	4.		2	4
4% deutsch. Reichsanl.	102.80	102.66	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	100.40
4 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	94.55	94.35	3½ „ „ 1905	—.—	91.60
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 „ „	85.—	85.10	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.80	102.70	5% Chinesen 1896	102.50	102.60
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ „ 1898	99.50	99.40
3½ „ „	94.50	94.55	4½ Japaner	96.—	95.85
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner kons. 88/90	100.20	100.20
3 „ „	85.—	85.10	6 Mexikaner innere	66.20	66.—
4 badische St.-A. 1901	100.50	101.—	Bulgaren	101.60	101.50
4 „ „ 1908/09	102.20	102.20	5% italien. Rente	—.—	—.—
4½ bad. St.-O. (abg.) II	96.50	—.—	4% Oest. Silberrente	—.—	—.—
3½ „ „ 98.	94.75	94.70	4½ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	93.85	94.—	Oesterr. Goldrente	99.20	99.30
3½ „ „ 1904	93.85	93.85	2 Portug. Serie I	62.40	62.40
3½ „ „ 1907	93.85	93.85	3 „ „ III	64.90	64.50
4 bayr. St.-B.-A. b. 1915	102.20	102.50	4½ neue Russen 1905	99.45	99.25
4 „ „ „ 1918	102.70	102.60	4 Russen von 1880	90.50	90.60
3½ do. n. Allg. Anl.	93.85	93.95	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. St.-B.-Obl.	83.70	83.70	4 Türken von 1903	88.—	88.10
3 Pfälz. E.-B. Prior.	101.35	101.35	4 „ unif.	93.60	93.60
4½ „ „ „ „	98.90	98.5[illegible]	4 Ung. v. Goldrente	94.70	94.70
4 Hessen von 1901	102.80	102.—	4 „ Kronenrente	92.30	92.25
3 Hessen	82.10	82.10	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	84.60	84.4	3 Oesterreichische 1860	166.10	166.30
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	162.—	161.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Süd. Zuckerfabrik	147.30	147.60	Kunstseidenfabr. Frkf.	283.—	282.50
Badd. Immobil.-Ges.	101.60	101.50	Lederwerk St. Ingbert	61.—	61.—
Eichbaum Mannheim	110.—	108.50	Spichern Lederwerke	124.50	124.80
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	164.—	163.—
Parkstr. Zweibrücken	—.—	—.—	Adlerfahrradw. Meyer	371.50	372.50
Reitz. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	83.30	83.50
Zementwerk Heidelbg.	160.75	160.—	Maschinenfb. Badenia	197.80	197.80
Zementfabr. Karlstadt	146.—	147.50	Dürkopp	—.—	319.—
Badische Anilinfabrik	435.50	435.50	Maschinenf. Gritzner	219.—	219.—
Ch. Fabrik Griesheim	249.80	249.50	Masch.-, Armat.-Klein	115.—	113.—
Farbwerke Höchst	448.—	449.—	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	—.—	133.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	315.—	—.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	86.50	86.50
Chem. Werke Albert	459.50	461.50	Schnellpressenf. Frkth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	127.75	—.—	Bergbeutscher Oelfabr.	141.80	142.—
Akkumul.-Fab. Hagen	217.—	216.50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.50	119.—
Acc. Böhe, Berlin	47.50	48.—	Seilindustrie Wolff	132.—	132.—
Elektr.-Ges. Allgem.	241.40	241.—	Bwollsp. Lampertsm.	56.50	55.—
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	194.—	127.75	Kammgarn Kaiserl.	200.—	197.—
Lahmeyer	116.70	116.50	Zellstoffabr. Waldhof	310.—	306.80
Elektr.-Ges. Schuckert	129.—	138.80			
Siemens & Halske	235.—	236.—			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	254.80	254.20	Harpener Bergbau	207.60	205.75
Buderus	121.90	121.9[illegible]	Kalim. Westeregeln	203.—	201.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	112.80	113.—
Deutsch. Luxemburg	218.80	218.50	Phönix	213.50	213.—
Friedrichshütte Bergb.	142.75	143.—	Dr. Königs- u. Laurah.	197.50	196.50
Gelsenkirchener	215.30	214.90	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	116.10	116.30	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	133.60	133.20	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	82.—
Norddeutscher Lloyd	103.80	103.—	do. Meridionalbahn	139.—	139.50
Oest.-Ung. Staatsb.	161.90	161.70	Baltimore und Ohio	119.20	118.70
Oest. Südbahn Lomb.	25.—	25.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Pr. Pfdbr.-B.-Hyp.-Pfd. unk. 1919	101.20	101.20
4% F. N. B. Pfdbr. 05	100.70	100.70	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.20	100.20
4% „ „ 1910	100.—	100.—	4% „ „ „ 17	100.70	100.70
4% Pf. Hyp. E. Pfdb.	100.10	100.10	3½ „ „ „ 14	94.75	94.75
3½ % „ „	93.30	93.30	3½ „ „ „ 19	93.60	93.60
3½ % Pr. Bod.-Kr.	92.70	92.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bl.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. 96	100.10	100.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bl.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.60	94.50
4% „ „ 99 unk. 09	100.10	100.10	4½ Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 16	100.10	100.10	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 19	100.10	100.10	4% „ „ „ 1912	100.20	100.20
3½ % „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	92.50	91.80	4% „ „ „ 1917	100.40	100.40
3½ % Pfd. 96/06	92.30	92.30	4% „ „ „ 1919	101.50	101.50
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.60	101.—	3½ % „ verschied.	92.10	92.30
3½ % „ Com.-Obl. v. 87/91	94.—	94.—	3½ % „ „ 1914	92.30	92.30
3½ % „ Com.-Obl. v. 96/06	94.—	94.—	3½ % Rh. H. B. C. O	92.80	92.80
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.60	99.60	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	100.20	100.20	4½ % Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% „ „ „ 14	100.20	100.30	3½ % Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½ % Mannh. unk. n. B.	—.—	—.—
			Mannh. Berg. -A.	544.—	544.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	136.—	Oesterreichung Bank	126.50	127.—
Berg. u. Metallb.	122.30	121.10	Oest. Länderbank	123.90	123.65
Berl. Handels-Ges.	152.40	152.25	„ Kreditanstalt	209.90	209.50
Comerz. u. Disk.-Ges.	118.—	117.70	Pfälzische Bank	102.75	102.70
Darmstädter Bank	139.50	139.50	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Deutsche Bank	249.50	249.50	Preuß. Hypothekenb.	121.80	122.50
Disconto-Komm. Bank	150.—	150.20	Deutsche Reichsbk.	150.—	150.65
D. Effekten-Bank	106.90	107.—	Rhein. Kreditbank	138.50	138.30
Disconto-Komm.	199.30	200.20	Rhein. Hyp.-B. M.	—.—	—.—
Dresdner Bank	161.40	161.50	Schaaffh. Bankver.	148.50	148.40
Frankf. Hyp.-Bank	203.50	203.70	Südd. Bank Mhm.	115.20	114.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	160.40	160.40	Wiener Bankver.	138.30	137.50
Nationalbank	131.—	130.—	Bank Ottomane	146.—	146.—

Frankfurt a. M., 4. Okt. Kreditaktien 209.70, Diskonto-Commandit 199.50, Darmstädter 139.60, Dresdner Bank 161.50, Handelsgesellschaft 152.80, Deutsche Bank 249.—, Staatsbahn 161.70, Lombarden 25.—, Bochumer 254.50, Gelsenkirchen 215.25, Laurahütte 197.25, Ungarn 94.70. Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 209.50, Diskonto-Commandit 200.20, Staatsbahn 161.70, Lombarden 25.—.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.
4. Oktober 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 320	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	54
„ „ Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	—	146
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	25 ifr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	180
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	119	117
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	169
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	72	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	84 ifr
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	191	183
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	76 ifr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	127 ifr	125 ifr
Lindes Eismaschinen	141	139
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	340
Neckarsulmer Fahrradwerke	149	146
Pacific Phosphate Shares junge	—	6 5/16
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	102 ifr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	112
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- und Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stammaktien	—	94 ifr
Stahlwerk Mannheim	—	109
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	112	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 135
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	58	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 430
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	101	—
„ Immobiliengesellschaft	—	120 ifr
Zuckerfabrik Frankenthal	—	265

Geschäftliches.

* Menschen, die sich mehrerer Sprachen bedienen, haben viele Vorteile: sie finden sich in der Freiheit der Bewegung nicht durch sprachliche Schranken eingeengt, sie besitzen einen erweiterten Gesichtskreis und sind in der Lage, hieraus einen ganz bedeutenden materiellen Nutzen zu ziehen, indem sie ihre Sprachkenntnisse in den Dienst des Handels, der industriellen Unternehmungen und des internationalen Verkehrs stellen. Die Erwerbung dieser Fähigkeiten steht aber einem jeden offen, gleichviel welchem Berufe er angehört, wenn er nur den festen Willen hat, sich mit dem Studium fremder Sprachen zu beschäftigen. Als bestes Mittel hierzu können wir die Unterrichtsbriefe zum Selbststudium fremder Sprachen nach der Original-Methode Toussaint-Langenscheidt empfehlen, da diese Methode einen Weltruf besitzt und auf eine bisher beispiellosen 50jähr. Erfolg zurückblickt. Ohne alle Vorkenntnisse lernt der Schüler vom ersten Unterrichtsbriefe an das geläufige Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen der fremden Sprache. Eine Berufsstörung tritt für keinen Schüler ein, da der Lehrer hier stets bei der Hand ist und jede freie Stunde für das Sprachstudium ausgenutzt werden kann. Der Lehrstoff wird dem Schüler stets in kleinen Mengen, dabei aber in großer Mannigfaltigkeit geboten. Von der Methode Toussaint-Langenscheidt existieren für Deutsche vor der Hand folgende Originale: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch. Es befinden sich in Vorbereitung: Polnisch, Ungarisch, Lateinisch. Die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30, sendet auf Verlangen Prospekte und Probelektionen der betreffenden Sprache gratis und franko.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Einen wunderbaren aromatischen Duft verleiht Gloth's Seife (Schutzmarke Spiegel) der Wäsche. Hergestellt nach D. R. P. Nr. 89447 8887

Möbel-Ausstellung
an elf grossen Parterre-Schaufenstern
in
Mannheim's grösstem Spezialgeschäft
für
gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen
von
Friedr. Rötter, H 5, 1–4 und 22
Elektr. Haltestelle Apollotheater.
Fernsprecher 1361.

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA
NEUHEITEN UND RESTE
TAPETEN HAUS C 1, 2 GEGRÜNDET 1842
VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF
VON DERBLIN
6907

Ackerverpachtung.

Donnerstag, den 7. Oktober 1909,
vormittags 9 Uhr

verpachten wir auf dem Rathause in Neckarau nachverzeichnete städtische Grundstücke auf mehrjährigen Zeitbestand:

Lgb.-Nr.					
12 375	Los 2 bis 10 Im Aufeld	im Maße	von	162	ar
13 789	Los 21 u. 22 In der Angel	„	„	17	„
12 681	Los 1 u. 11 Im Hinterhofen	„	„	16	„
16 393	Am Seckenheimerweg	„	„	12	„
15 729	Am Feudenheimerweg	„	„	12	„
13 004	Los 1 bis 3 Johann Kirchhof	„	„	41	„
13 531	Los 1 bis 6 Beim Kiesloch	„	„	48	„
13 802	Los 1 u. 2 Im Taubenviertel	„	„	23	„
13 803	Los 1 u. 2 Im Taubenviertel	„	„	30	„
13 804	Los 3 Im Taubenviertel	„	„	14	„
13 779	Los 1 u. 26 Brückelwasen	„	„	21	„
13 812	Auf den Brückelwasen	„	„	21	„
13 809	Los 6 u. 18 Auf d. Brückelwasen	„	„	21	„
15 924	Los 1 bis 3 Hintergereuthe	„	„	33	„
13 782	Los 1a Leimengrube	„	„	10	„
15 985	Neurott	„	„	9	„
15 983	Neurott	„	„	12	„
15 924	Neurott	„	„	11	„
16 671a	Los 1 u. 2 Graßweg	„	„	46	„
16 574a	Los 1 u. 2 Graßweg	„	„	32	„
13 599	Kasterfeld	„	„	20	„
13 697	Kasterfeld	„	„	28	„
12 257	Aufeld I. Gewann	„	„	56	„
12 256	Aufeld I. Gewann	„	„	59	„
12 338	Aufeld I. Gewann	„	„	18	„
14 959b	Im Klopvenheimer Feld	„	„	10	„
16 503	Großfeld	„	„	9	„

Mannheim, den 28. September 1909.
Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der selbstversicherten Kleinmeister zur Unfallversicherung betr.

Nr. 55/57. Der Auszug der Hebrolle der selbstversicherten Kleinmeister von Mannheim, Neckarau, Käfertal und Waldhof pro III./IV. Quartal der Versicherungsanstalt der südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft in Straßburg i. E. liegt gemäß § 28 des Bauunfallversicherungsgesetzes **vom 30. Sept. 1909 an während zwei Wochen** zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugsstelle — altes Rathaus F 1 Nr. 5 parterre, Zimmer Nr. 6 — offen. 32861

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei der obengenannten Einzugsstelle einzubezahlen.

Mannheim, den 29. September 1909.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Buchführung lehrt gründlich und billig
Aufnahme täglich Prospekte gratis Contor Imperial **P 1, 7a.** 2071

„Adler“ Schreibmaschine

Mässig im Preis.—Erstklassig in jeder Beziehung.
Annähernd 45,000 im Gebrauch.
Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung
Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 84084

Gesellschaft für Schwachstromtechnik
N 5, 11. Telephon 4369.
Läutwerk-, Sicherheits- und Kontroll-Anlagen.
Kombinierte Post- und Haustelephon-Anlagen.
Elektrische Uhren-Anlagen.
Vorteilhafteste Preise. Langjährige Garantie.
Pflege-Abonnement bestehender Anlagen.
Raschestе Reparatur-Erledigung billigst.
Eigene feinmechanische Werkstätte.
Grosses Lager in allen Schwachstrom-Artikeln und Installations-Materialien.
Grösste Fach-Firma am Platze. 83889

Näh- u. Zuschneideschule
Franziska Bastelberger, S 6, 10.
Eintritt am 1. und 15. jeden Monats. — Abendkurse im Zuschneiden werden erteilt. — Gründliches Erlernen.
1866

Gebrüder Buck
Gemälderahmen
T 2, 1 Tel. 2930

Alle Sorten:
Ruhrkohlen, Koks Briketts und Holz
empfiehlt 1872
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61 Telephon 561
auch T 6, 34, 1 Treppe.

Internationale 8915

Fliegerwoche

in der

ILA zu Frankfurt a. M.

3. bis 10. Oktober 1909
Mk. 300,000 Preise und Garantien.
Angemeldet sind:
Latham, Rougier, Blériot, de Caters, Sanchez Besa, Edwards, Molon, Nervö, Euler, Dufour u. A.

Teure Zeit lehrt Sparsamkeit.

Alles ist teurer geworden. Deshalb bemüht sich jede Hausfrau, jetzt möglichst vorteilhaft einzukaufen, um auf diese Weise zu sparen. — So spart sie z. B. viel Geld, wenn sie täglich Kathreiners Malzkaffee nimmt, denn er ist billig, dabei wohlschmeckend u. bekömmlich.

Dieses ist das **richtige Geschäft** zum Einkauf von
Schildpattkämmen, Haarschmuck, Schwämmen gross u. klein, Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten, Toilette-Spiegel, Parfüms und Toilette-Puder, 6427
Echtes Tannin-Kopfwasser, Teer Shampoing, Gillette-Rasierapparate, Reismehlseife mit dem Namen „Otto Hess.“
Parfümerie Hess, en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870. E 1, 16, 1 Treppe u. C 1, 5, Laden. Tel. 932

M. Eichtersheimer, Mannheim
Telephon 440. **Hafenstrasse 13.** Telephon 1618.
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- und Stehlager mit Ringschmierung
Ia. neue gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe
Riemenscheiben in Eisen u. Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 7245

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Ruhrkohlen und Koks
deutsche und englische Anthracit
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus
August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19. Telephon Nr. 217. Lager: Fruchthahnhofstr. 22|35. Telephon Nr. 3923. 1396

Stroh-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt ca. **400 Zentner prima Streuhstroh** (gepreßt) lieferbar sofort

franko 200 Zentner Farrenstall Käfertal,
franko 200 Zentner Farrenstall Neckarau.

Als Gewicht wird dasjenige der städtischen Wage in Käfertal bezw. Neckarau zu Grunde gelegt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen vom Eröffnungstage an gerechnet uns gegenüber außer Kraft. Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, den 9. Oktober 1909,
vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau, Luisenring 49, einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Erfüllungsort ist Mannheim. 32865

Mannheim, den 28. Sept. 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Landwirtschaftliche Kreiswinterschule Ladenburg.

Der **Unterricht** beginnt **Mittwoch, den 3. November ds. Js. vormittags 10 Uhr.** Anmeldungen nimmt der Vorstand der Schule entgegen. 2181

Der geehrten Damenwelt
günstige Gelegenheit geboten zum Einkauf von
Halbfertigen Stickerei-Blusen
in Batist, Leinen, Halbleinen, Wolle und Seide
Halbfertige Roben
Wäsche-Stickereien 2297
Spezial-Stand für Schweizer Stickereien
Bude 128a, 1. Reihe (zur Messe)

Statt besonderer Anzeige.

Heute starb plötzlich an einem Herzschlage, im 49. Jahr mein lieber Mann, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager 2295

Herr **Julius Glimpf**
Kgl. preuss. Major im Ingenieur-Corps.
Lötzen (Ostpreussen), 2. Oktober 1909.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Badischer Odenwald-Verein, Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unser Mitglied, Herr
Heinrich Klebes
Wirt, R 7, 40
ist gestorben. Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 5. Oktober 1909,** nachm. 4½ Uhr statt.
Der Verein sammelt sich um 4¼ Uhr an der Leichenhalle. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verein ehemal. badischer Leib-Grenad. Mannheim.
u. d. Prot. Sr. K. Hh. d. Gr. Friedr. v. Bad.
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad, Herr
Heinrich Klebes
Wirt zur Liederhalle, R 7, 40, hier,
ist am 3. Oktober 1909, morgens ½4 Uhr gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag, Oktober, nachmittags ½5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Der Verein sammelt sich um 4 Uhr nachm. an der Leichenhalle. 2176
Um zahlreiches Erscheinen bittet:
Der Vorstand.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Kreisstraße 3 Käfertal-Sandhofen liegt beim Postamt Sandhofen (Amt Mannheim) von heute ab 4 Wochen aus. 2111

Karlsruhe (Bd.), 5. Okt. 1909.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.
J. V.: Rose.

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 32852

1000 Zentner prima Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, frk. Compostfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Wage ermittelte Gewicht.

Es wird nur musterconforme Ware angenommen, welche nicht mehr als 3 % Besatz hat.

Offerten mit Muster von mindestens **halbe Liter** sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Dienstag, 5. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 28. Sept. 1909.
Städtische Fuhr- u. Grubenverwaltung:
Krebs.

Schmier- u. Beleuchtungsstoffe.

Die Gr. Rheinbauinspektion Karlsruhe verdingt nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 8. Januar 1907 die Lieferung des Jahresbedarfs für die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1910 an **Maschinenöl, Zylinderöl und Erdöl** für die Boote, Bagger, Arbeitsmaschinen, Werkstätten und Bauhütten der unteren Strecke der Rheinregulierung im öffentlichen Angebotsverfahren.

Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Rheinbau-Inspektion, Stefanienstraße 71 zur Einsicht auf. Nach auswärts werden sie gegen Einsendung von 0,50 ℳ zugesandt. 2176

Die Angebote sind postfrei, verschlossen mit der Aufschrift **„Schmier- und Beleuchtungsstoffe"** versehen, bis **Samstag, den 16. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr** einzusenden. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, 21. Sept. 1909.
Großh. Rheinbauinspektion.

Hofguts-Verpachtung.

Das Hofgut „Hohenhardterhof", Gemarkung Baierthal, Amts Wiesloch, soll von Lichtmeß 1911 an auf weitere 12 Jahre verpachtet werden.

Das Gut, mit dem ein Weidrecht auf 45 ha verbunden ist, umfaßt über 60 ha, darunter 8 ha Gärten und Wiesen, hat massive, gut erhaltene Gebäulichkeiten, ist arrondiert, mit guten Wegen versehen und einen Bestand von ca. 800 Stück größtenteils tragbaren Kern- und Steinobstbäumen.

Entfernung von der nächsten Bahnstation 10 Minuten.

Wegen Besichtigung des Gutes wende man sich an unterzeichnete Stelle, bei welcher auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Angebote wollen bis **20. ds. Mts.** unter Anschluß beglaubigter Vermögens- und Befähigungszeugnissen für den Gutsbetrieb anher eingereicht werden. 8925

Michelfeld (Baden), 1. Okt. 1909.
Freih. v. Gemmingen-Hornberg'sches Rentamt:
Ewald.

Unterricht.

Gründl. **Klavierunterricht** erteilt 18859
L. Weber, Keplerstraße 22.

66192

2144III

KRAMP bietet an:

Crême-Foulé zu Blousen usw., feine Qualität, ca. 90 cm breit . . 165 Mk.

Tüll-Stoffe zu Blousen, weiss, crême, schwarz, wunderschöne Muster, billig.

Schwere Qualität Louisine-Seide in mehreren Farben (Garantie) 250 Mk.

Crême-Homespun 130 breit, schwere Qualität, für Kindermäntel, Jacken etc. Das Neueste! 485 Mk. per Meter.

Marineblauer Serge, feintädige Cheviot-Qualität für Jackenkleider, Winter und Sommer zu tragen.

110 cm breite Covercoat-Satin, **sehr schöne** Ware in modernsten Farben . . . . . 225 Mk.

Neuester Kindermantel-Stoff, kleinkarierter Zibeline mit angewebtem Futter, sehr billig.

Blau-grün carierte Blousenseiden-Stoffe . . . 185, 250, 285 Mk.

Hauskleider-Stoffe sehr zäh, warm und doppelseitig, waschecht, per Meter **70, 75** Pfg.

Ca. 200 Muster Blusen-Stoffe also ganz enorme Auswahl, 70 bis 110 cm breit.

Kinderschotten, Reinwolle, 185 und 150 Mk.

Weiser Croisé zu Wäsche (Baumwollflanell) per Meter **52, 55, 60, 68, 75, 95** Pfg.

Künstlerstoffe, hellgrundig, reizende Muster, waschecht, 80 cm breit, Elsässer Ware 80 Pfg. pr. Meter.

Weisse Mulle für Gardinen, doppeltbreit in geschmackvollen Mustern: Tupfen, Tüpfchen, Filet-Muster, Streifen, Biedermeier, Rococco, Louis XV, Jugend u. s. w.

Uni-Seidenstoffe in allermodernsten Farben zu bekannt billigen Preisen in ganz **enormer** Wahl.

Kleiderstoffe zu Jackenkleider, Gesellschafts- u. Strassenkleider in prima Qualitäten, die letzten Modenfarben: Königsblau, Nebelblau, Graulila, Graurot, Graugrün von Mk. 475 abwärts bis zu den billigsten Qualitäten.

Herrenstoffe, die letzten Neuheiten, Garantie für prima Tragen, 475, 525, 650, 875 Mk. per Meter.

Herrliche Farben in **Abendmantel-Tuchen** 110|140b reit

Futterstoffe: Serge 140 breit per Meter 1.85 Mk.

Alle Preise sind netto.

D 3, 7 — Auf den Planken. — D 3, 7.

Breitestr., B 1, 3 zwischen Kaufhaus u. Schloss.

Hof-Pelzhandlung **Guido Pfeifer** *Telephon 1396.*

2294

Spezialhaus für Pelzwaren jeder Art u. Preislage:
Stolas — Jackets — Colliers
in grösster Auswahl, fertig und nach Mass.
Saison-Neuheiten und Umarbeitungen. *Auswahlsendungen.*

Arbeitsvergebung.

Für den **Neubau des Schulhauses Wohlgelegen II. Teil** soll im Wege des öffentlichen Angebots die Lieferung und das Verlegen der Plattenbeläge vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens 32870
Mittwoch, 13. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Kaufhaus 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt und die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten (50 ₰) erhältlich sind.

Mannheim, 1. Oktober 1909
Städt. Hochbauamt:
Perren.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 6. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Hoteltische und Stühle, Oefen, 1 Vergoldepresse, 1 Lexikon, Möbel aller Art u. A. m. 10622

Mannheim, 4. Oktober 1909
Kopper, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 5. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Ferner am **Mittwoch, den 6. Oktober, nachm. 2 Uhr** beim Rathause in **Seckenheim:**

1 Waschkommode. 10623

Mannheim, 4. Oktober 1909
Maier, Gerichtsvollzieher.

Dresdner Bank

Filiale in **MANNHEIM**, P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 232 000 000.**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

543

Trauringe
R. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

5661

Dame
findet liebevolle diskr. Aufnahme in Privat durch
Frau Lütgens, Schwäbisch-Gmünd. 18840

Mannheim Steinmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen
RUDOLF MOSSE

Für evang. jg. Kaufmann, Sohn achtbarer vermög. Fam., geschäftsgewandt in der Colonial- u. Drogen-Branche wird Beteiligung gesucht mögl. durch
Einheirat.
Off. u. U. 499 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 8882

Unterricht.

Gründlich. Klavier-Unterricht erteilt gegen mäßigen Preis
Otto Becht,
Augartenstr. 4. 18895

Vermischtes.

A. Hass
Schreinermeister
T 4, 22 — T 4, 22
Spezialgeschäft in
Schnitz- u. Laubsägeholz.
Anfertigung in Schreiner-Arbeiten 10071

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 5, 8 (K. Oberheiden) Fernspr. 4300.

Junge, strebs. Leute suchen ein
Wein- oder Bier-Restaurant
zu pachten. Offert. unt. Nr. 18760 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr

Prima Restkaufschilling ℳ 5000.— erbteilungshalber mit Nachlaß zu verkaufen. Gefl. Offert. unt. Nr. 18875 an die Exped. ds. Bl.

Sofort 5000 Mark
mit 540 Mk. Provision u. hohen Zinsen neg. höchste Sicherstellung auf 1/2 Jahr gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 18895 a. d. Exp. ds. Bl.

Ankauf.

Wer hat Haus, Geschäft oder sonstiges Besitztum jedw. Art hier od. Umg. zu verkaufen. Besitzer werden um Angebote an A. Walz, postlagd. Alzey, sofort ersucht. 2290

Wirtschafts-Tische u. Stühle gut erhalten, zu kaufen gesucht. 18870 S 6, 21, 2. Stock.

Verkauf.

Eleganter Diwan sehr billig abzugeben. 18729 T 4, 22a, 4. Stock rechts.

Frische Hagebutten z. Bereitg. ein, sehr geeig. u. wohlschmeckd. Tees u. Likörs z. Einmach. u. Einkoch. 5 Kg.-Sendg. p. Nachn. portofrei 3,50 ℳ, 2½ Kg. 2 ℳ. 10609
Martin, Langensalza, K. Brüderg. 7.

Gut erhaltenes Büfett zu verkaufen. Näheres Tullastraße 17, 3. Stock. 10610

Polierter Vertiko sowie polierte **Kleiderschrank** (neu) billig abzugeben. 10607 K 3, 13 parterre links.

Drehbank m. Zubeh. 42 ℳ, **Schneider-Nähmaschine** 22 ℳ, zu vk. b. **Haug**, U 1, 21 oder Schimperstr. 25, 3. St. 18893

Gelegenheitskauf. Kompl. Wirtschaftseinrichtung, enth. Stühle, Tische, Büfett, Billard, Wasserdruckapp., Bierpression etc. wegen Geschäftsaufgabe bill. z. verk. Näher. Lerchingstraße 12. 18871

Besseres Sortiment
Tafel Lager-Aepfel
vom Bodensee wird Dienstag am Neckarvorstadt-Bahnhof zu verhältnismäßig billigen Preisen, besonders bei größerer Abnahme aufgewogen. G. Heim von Friedrichshafen a. B. 18874

Massiv. Schreibtisch, fast neu, billig zu verkaufen. Bureau Hanauer, Friedrichspl. 10 pt. 18872

35 Stück schöne
Versandtkisten
in verschiedenen Größen sofort zu verkaufen. 10626
Friedrichsplatz 3.

Briefmarkensammlung zu verkaufen. 18894
Hch. Lanzstraße 21, 5. St. l.

Wegen Todesfall
vollst. eleg. hochf. Wohnungs-Einrichtung für 3 Zimmer u. Küche, Eichen, fast ganz neu, sof. sehr bill. zu verk. Näheres **H. Schwalbach**, Möbelhaus, C 3, 16. 10630

Stellen finden

Große Versicherungs-Aktiengesellschaft — Leben — Unfall — Haftpflicht — sucht für das Großherzogtum Baden einen
1. Inspektor
alsbald zu engagieren. Gewährt wird monatlich festes Einkommen, Provisionen u. Gratifikationen. Gefl. Angebote, auch von solchen Herren, die sich der Versicherungsbranche auszuwenden gedenken, vermitteln unter F 3675 Haasenstein u. Vogler A.-G., Karlsruhe. 5797

Lohnenden Verdienst
erhalten Sie durch die Uebernahme der Lizenz einer patentamtlich geschützten Reklameneuheit. Neue originelle Sache. — Nur geringe Aquisierungskosten. Offert. erb. unt. Nr. 10620 an die Expedition ds. Blattes.

Junger perfekter
Stenotypist
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik. 10624

Tüchtiges Zimmermädchen, das sehr gut nähen kann, sofort oder später gesucht. 18878 C 7, 18, part.

Angehende
Verkäuferin
nicht unter 18 Jahren, branchekundig, gesucht.
Paul Benkard
Mercerie und Posamentarie.

Hausiererinnen
gegen Monatsgehalt ges. 18768
Otto Mohler, D 7, 3.

Für Herrschaft! Jg. Mann, 20 Jahre alt, 3 J. freiw. b. Kavall. ged., sucht Stellg. a. Dien., Kutsch. od. Reitknecht. Ders. k. Servier. bew. Näh. b. Gg. Schwizgebel, Neckarauerstraße 27 in Neckarau. 18853

Junge Anfängerin mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben für kaufmännisches Bureau gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie zu richten unter Nr. 18861 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiges, sauberes Dienstmädchen für Hausarbeit sof. gesucht. S 1, 9, 2. St. 18884

1 braves, ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn per sofort gesucht. 10618
Ostermann,
Tullastraße 18 parterre.

Hausmädchen
im nähen bewandert, sofort gesucht. 10628
Näh. Werderplatz 2, 3. St.

Mädchen zur Aushülfe für Haushalt und Küche per sofort gesucht von **Victor Loeb, C 1, 9.** 10617

Lehrmädchen

Lehrmädchen z. Kleidermacher sof. ges. R 7, 25, part. 1887

Stellen suchen.

Ein in der Säuglingspflege durchaus erfahrenes Mädchen sucht sof. oder später Stellung evtl. auch zu größ. Kindern. Näh. Prinz Wilhelmstr. 23, 1 Treppe, Teleph. 6560. 10608

Eine saubere Frau sucht Monatsdienst, am liebsten i. Bureau. 13. Querstraße 54, Frau Abel. 18848

Stellen suchen sofort: tüchtige Privatmädchen und ein Kindermädchen m. gut. Zeugnissen. 10604
Näheres Bureau Weiß, F 4, 12a. Telephon 4568.

19jähr. Mädchen, das nähen, bügeln u. sticken gelernt hat, sucht Stelle als Zimmermädchen evtl. auch zu einem Kind. Waldhof, Sandhoferstraße 16, 2. Stock links. 18869

2 Freundinnen (23 Jahre), im Rechnen gut bewand, such. Stellung in einem Geschäft, wo Branchekenntn. nicht erf. Off. m. Geh.-Anspr. u. Nr. 18877 a. d. Exped. ds. Bls.

Mietgesuche

Gesucht hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von einem Doktor i. ruh. Hausb., ungest., 1. Nov. ev. 1. Dez. Off. m. Preis u. Nr. 18868 a. d. Exp.

Bureaux.

Bureau, Lager oder Werkstatt zu vermieten. Näh. Tattersallstr. 24, 3. St. 18845

Läden.

T 6, 7
schöner Laden mit Wohng. p. sofort zu vermieten.
Näheres T 1, 6, 2. Stock, Bureau. 7760

Seckenheim.
Laden mit Wohnung, zwei u. mehr Zimmer, nebst Hinterbau mit 53 qm Bodenfläche zu Werkstätte o. Lagerraum geeignet, mit elektr. Licht u. Kraftanschluß, für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten. 10620
Näheres bei L. Bolz, Baugeschäft.

Zu vermieten.

G 3, 14, 5. Stock, II. Wohng. a. ruh. Leute z. v. 18796

S 4, 13 2 Zimmer u. Küche im 5. Stock an ruhige Leute p. 1. November zu vermieten. 10635

U 6, 28 3 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, z. vermieten. Näh. part. 18860

Augartenstr. 28, Eckhaus, sch. 3-Zimmerwohnung m. Bad, 4. St.; 2 Zimmerwohnung, 5. St. sof. zu vm. Näh. Gabelsbergerstr. 7, 2. St. 18866

Mittelstraße 17
Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche sofort zu verm. 10600

Seckenheimerstraße 64
Hinterhaus, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche an ruhige Familie zu vermieten. Näheres Bureau im Hof. 18883

Möbl. Zimmer

C 4, 15 1 Trep., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Näh. 1 od. 2 Tr.

J 6, 5, 2 Tr., ein mbl. Balk.-Zim. bill. zu verm. 18892

K 1, 6, Breitestraße, 4. St. gr. frdl. möbl. Zim. sof. z. verm. Näh. 3. Stock. 18884

K 1, 13 (am Ring), 1 Tr., ein schönes großes möbl. Zimmer an ein. Herrn sof. od. 1. Okt. zu vm. 10613

K 2, 8 3. Stock, fein möbl. Zimmer z. v. 18858

S 4, 15 18857
freundl. möbl., ung. Zimmer sofort an Herrn od. Dame zu vermieten. 22 Mk.

Gontardstraße 6 part., schön möbl. Zimmer evtl. m. Klavierbenützung z. vm. 18870

Rennershofstr. 23, 3 Tr.
In gutem, ruh. Hause, am Rhein u. Schloßgart. gelegen möbl. Zim. auf 1. Novbr. oder später zu verm. 10421

Rosengarten, Elisabethstr. 7, 4. St., links, sehr gut u. bequem möbl. Zimmer, 20 Mk., evtl. mit ganzer Pension, zu verm. 18885